

SPORT & POLITICS

DAS BILDUNGSMAGAZIN FÜR DIE OLYMPISCHE FAMILIE

Dagmar Freitag
Deutscher Bundestag
Sportausschuss PA 5
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Deutscher Bundestag
Sportausschuss

Ausschussdrucksache
19(5)308

Jens Weinreich
Mobil +49.172.3006830
Office +49.33397.288286
Email sportandpolitics@gmx.de
Twitter @JensWeinreich

2. März 2021

Stellungnahme zur öffentliche Anhörung des Sportausschusses am 3. März 2021 Nationale Strategie Sportgroßveranstaltungen

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, liebe Frau Freitag,

sehr gern komme ich Ihrer Bitte um eine Stellungnahme als Sachverständiger nach.

Eine Nationale Strategie Sportgroßveranstaltungen (SGV) ist wichtiger denn je. Die unvergleichliche Posse rund um die Festlegung des IOC auf Brisbane 2032 markiert ein weiteres Desaster für den organisierten Sport, das nicht folgenlos bleiben kann: NRW 2032 ist die siebente gescheiterte Olympiabewerbung seit 1986 - nach Berchtesgaden 1992, Berlin 2000, Leipzig 2012, München 2018, München 2022 und Hamburg 2024. Es gibt bis heute keine unabhängige, knallharte Analyse der meist hausgemachten Gründe für diese Bewerbertradition von Pleiten, Skandalen, Inkompetenz, Intransparenz, Verantwortungslosigkeit und Verschwendung von Steuermitteln.

Für die Strategie SGV hätten diese und andere Analysen zwingend erstellt werden müssen, und zwar als vernünftige, datenbasierte Diskussionsgrundlage. Das ist nicht geschehen. Das Dokument von BMI/DOSB, das mir am 27. Februar zugestellt wurde, liefert dazu nichts¹. Nada. Zero. Niente. Dieses Papier ist nichts wert ohne unabhängige Analysen und Datenmaterial. Es ist nichts wert ohne klare Festlegungen zu entscheidenden Themen. Es scheint vor allem der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) zu sein, der diesen Zustand zu verantworten hat. 2,4 Millionen² Euro Steuermittel wurden für die Aneinanderreihung von Phrasen aus einem drittklassigen Management-Handbuch verschwendet.

Das vorliegende Pamphlet ist nicht zu redigieren und nicht zu retten. Um die Unterzeile des Papiers (*Gemeinsam. Mehr. Wirkung*) aufzunehmen: *Vergesst. Sinnlose. Symbolik. Arbeitet. Neu. Und. Besser.*

1. Dem Sportausschuss empfehle ich, seine Kontrollfunktion wahrzunehmen und endlich eine unabhängige, eine geradezu forensische Analyse einzufordern. Besser: selbst zu beauftragen.

¹ Diese Stellungnahme, zusätzliche Dokumente und bislang unveröffentlichte Akten ab 2. März 2021 unter: <http://bit.ly/NS-SGV>

² Einzelplan 06 (BMI), Titgr. 02 Sportförderung, Titel 684 23.7, 2019-2021

2. Auf dieser Grundlage muss die Thematik in einem breiten Kreis von Fachleuten, weit über die bisherige Besetzung des sportpolitischen Establishments hinaus, öffentlich neu diskutiert werden.
3. Wer Sportpolitik verantwortungsvoll betreibt und mit den exorbitant gestiegenen Fördermitteln³ gewissenhaft umzugehen behauptet, kommt an einer modernen Nationalen Strategie nicht vorbei.
4. Diese Nationale Strategie muss zwingend langfristig auf Jahrzehnte angelegt sein und regelmäßig angepasst werden, damit sie Früchte tragen kann.
5. Die Nationale Strategie muss für alle Parteien bindend sein und den Sport richtig in die Verantwortung nehmen - mit zeitgemäßen Transparenz- und Rechenschaftspflichten. Es kann keine Alternative geben. Zumal zu den unrühmlichen⁴ Konstanten deutscher Olympiabewerbungen die „Unkultur im Umgang mit öffentlichen Mitteln“⁵ gehört, die von Rechnungshöfen⁶ und Buchprüfern⁷ bei mehreren Bewerbungen gerügt wurde.
6. Diejenigen, die für das System stehen, das sieben Olympiabewerbungen gegen die Wand gefahren hat (manche der an der Analyse in verschiedenen Rollen Beteiligten haben fünf dieser Bewerber-Pleiten mit zu verantworten), haben überzeugend bewiesen, dass sie nicht in der Lage sind, eine moderne Strategie zu erstellen. Eigentlich sollte das niemanden überraschen.
7. Sollen etwa jene Personen und Berater, die für das vorliegende Papier des Versagens verantwortlich sind, weiter auf Kosten der Steuerzahler dilettieren dürfen und in denselben oder neuen Funktionen weiter Verantwortung für die Finalisierung/Umsetzung der Strategie tragen?
8. Was für ein enttäuschendes Produkt: Schauen Sie sich, zum Beispiel, das Quellenverzeichnis an: Lediglich 17 (!) Quellen, die meisten eigene Grundsatzpapiere wie der Koalitionsvertrag oder das Grobkonzept aus dem Jahr 2020, dazu einige unerhebliche Links zu beliebigen Medienberichten. Keine inhaltvollen Referenzen. Da hat jemand in größter Eile nur etwas zusammengeschludert.
9. Nicht einmal das bislang beste Papier zu Olympiabewerbungen aus Bundesproduktion taucht im Quellenverzeichnis der Nationalen Strategie auf. Ich weiß nicht, ob die Autoren der Strategie das Gutachten⁸ des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages aus dem Jahr 2014 kennen, das für Sie erstellt wurde, sehr geehrte Abgeordnete: „*Deutsche Olympiabewerbungen - historischer Überblick und aktuelle Problemlagen.*“ Ich habe dieses Papier immer als eine hilfreiche Ergänzung meines Archivs betrachtet. Ich teile natürlich nicht jede Schlussfolgerung im WD-Gutachten. Ich halte auch nicht alle Referenzen für überzeugend. Aber darum geht es nicht, mit diesem Papier kann man arbeiten. Das WD-Gutachten von 2014 liefert womöglich mehr

³ Von 228 Millionen Euro im Jahr 2018 auf 649 Mio in 2020, inkl. Corona-Hilfen und Investitionsprogramm Sportstätten. Für 2021 sind 628 Mio geplant. Bundesmittel aller Ministerien gemäß Ausschussdrucksache 19(5)234: 473 Mio (2019), 796 Mio (2020), 785 Mio (2021)

⁴ vgl Recherchen zu Olympia 2012 in Leipzig: <https://www.anstageslicht.de/themen/vetternwirtschaft/olympia-leipzig/>

⁵ vgl <https://www.jensweinreich.de/?s=unkultur+im+umgang> mit zahlreichen Dokumenten

⁶ vgl Bericht Landesrechnungshof Berlin <https://www.jensweinreich.de/2015/02/19/olympiabewerbung-berlin-2000-unkultur-im-umgang-mit-oeffentlichen-mitteln/>. Tausende Seiten Unterlagen aus dem Nachlass der Berliner Olympia GmbH können gern bei mir eingesehen werden. Vgl auch Untersuchungsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses u.v.a.m. https://www.parlament-berlin.de/suche/index.itl?q=olympia+2000&fa=facet_itltabs%3Apardok

⁷ vgl Operation 2012, Forum Verlag Leipzig, 2004. <https://www.jensweinreich.de/referenzen/bucher/operation-2012/>

⁸ <https://www.bundestag.de/blob/410214/a1c754aaf003716668ca2b957582363f/wd-10-058-14-pdf-data.pdf>

Sachgerechtes zum Thema Olympiabewerbungen und Sportgroßveranstaltungen als die nun vorliegende Nationale Strategie - und zehnmal mehr sowie ausführlichere Quellenangaben.

Stoppen Sie weitere Verschwendung von Steuermitteln!

10. Handeln Sie verantwortungsvoll. Lassen Sie nicht zu, dass auf peinliche Art und Weise weitere Steuermittel verschwendet werden. Überprüfen Sie Ausschreibungen und Vergabekriterien.
11. Wie viel hat das Papier gekostet? Wofür wurden die budgetierten 2,4 Millionen ausgegeben?
12. Positive Ansätze waren in den Arbeitsgruppen vorhanden. Das kann ich sagen, weil ich sämtliche Protokolle und hunderte Dokumente dazu studiert und mit zahlreichen Teilnehmern gesprochen habe, die über große Kompetenzen verfügen. Nur spiegelt sich davon wenig im Endprodukt, das nicht nur schlecht aufbereitet wurde, sondern unter Besitzstandskämpfen zu leiden hatte.
13. Kernfrage war bis zuletzt, zum Beispiel, die geplante Kompetenzstelle SGV, die der DOSB halt gern in seinen Verantwortungsbereich quasi als Abteilung des Dachverbandes eingegliedert hätte, mitsamt der zusätzlichen Millionen. Auch das geht aus den Akten hervor, die mir vorliegen. Ich zitiere beispielhaft aus einer Vorlage für den Parlamentarischen Staatssekretär Mayer für die Leitungsrunde im November 2020, unmittelbar nachdem der DOSB die erste Sitzung der AG 6 (Verantwortlichkeiten und Strukturen) platzen⁹ gelassen hatte: *„Dem DOSB geht es nach den bisherigen Äußerungen primär um mehr finanzielle Unterstützung für SGV. Sowohl mehr für einzelne SGV als auch Finanzierung einer Kompetenzstelle“*, heißt es. *„Der DOSB hat ein Interesse an einer Verankerung der möglichen Servicestelle SGV innerhalb der eigenen Organisation.“*¹⁰
14. Die Strategie *„versteht sich als Angebot“*, heißt es zentral auf Seite 54. Das ist zu wenig. Angebote gibt es genug. Es braucht überzeugende Konzepte, die auf unabhängigen Analysen beruhen. Es braucht klare Strukturen, Verantwortlichkeiten und Rechenschaftspflichten.
15. Der Versuch, diese Festlegungen zu treffen und eine (halbwegs) unabhängige Kompetenzstelle für Sportgroßveranstaltungen zu installieren, ist offenbar am Votum des Sports gescheitert.
16. Es mag sein, dass Kreise des DOSB, aber auch des BMI hoffen, nach der Bundestagswahl mit einem neuen, jüngeren CSU-Bundesinnenminister und mit einem Kanzler, der sich gerade mit seinen Äußerungen zu NRW 2032, zum IOC und zum DOSB blamiert hat, einiges lässig auf der Parteischiene und landsmannschaftlichen Ebene klären zu können. Wäre es so, würde sich in der Strategie Sportgroßveranstaltungen nichts zum Besseren wenden.
17. Machen wir uns nichts vor: Kern dieser Strategie darf und muss es sein, Olympische Spiele nach Deutschland zu holen. Darin liegt eine zwingende Logik. Denn auf Olympia ist fast die komplette Spitzensportförderung des Bundes ausgerichtet. Es kann also, bei allem Respekt, nicht nur darum gehen, die gefühlt hundertste Rennrodel-WM oder im übernächsten Jahrzehnt irgendeine nächste Handball-WM zu holen, die ohnehin regelmäßig in Deutschland stattfinden. Insofern konzentriert sich meine Stellungnahme auf die Vorgänge rund um die gerade krachend gescheiterte und die vergangenen Olympiabewerbungen. Das ist der Kern des Projekts, nichts anderes.

⁹ Akten des BMI, Internes Kurzprotokoll zur 1. Besprechung AG 6, SP4-42000/4#4 vom 29.10.2020. vgl <https://www.spiegel.de/sport/olympia-streit-zwischen-dosb-und-innenministerium-a-345b1464-242b-4927-a827-6a760da8ed91> und <http://bit.ly/NS-SGV>

¹⁰ Akten des BMI, Referat SP 4, SP4-42000/4#4 vom 6. 11. 2020. Ich stelle diese und weitere Akten unter <http://bit.ly/NS-SGV> zur Verfügung.

18. Führende Kräfte des organisierten deutschen Sports leugnen und negieren ihre Verantwortung für die Jahrzehnte währenden deutschen olympischen Bewerbungskatastrophen, auch wenn sie öffentlich gern anderes behaupten. Kernfragen wie diese - Verantwortung zu erkennen und zu übernehmen - haben die Arbeit an der Nationalen Strategie überschattet. Das zieht sich durch die Aktenberge, die ich in den vergangenen Monaten per IFG einsehen konnte.
19. Nach dem jüngsten Offenbarungseid von NRW 2032 und DOSB stehen wir also im März 2021 wieder am Ausgangspunkt der Überlegungen zur Nationalen Strategie, die ich als Journalist seit gut einem Jahrzehnt begründet fordere¹¹: In der Sportabteilung des BMI, noch unter Abteilungsleiter Gerhard Böhm, wurde das Problem erkannt und spätestens seit 2016/17 zielgerichtet bearbeitet.¹² Zurecht wurde das Thema in den Koalitionsvertrag aufgenommen. „*Mit Blick auf künftige Olympische Spiele in Deutschland sind derartige strategische Planungen zwingend erforderlich, da es sich letztlich um ein Mega-Großprojekt mit finanziellen Festlegungen im Milliardenbereich handelt*“, heißt es in BMI-Akten.¹³ Aus genau diesen Gründen:
20. Deutsche Bewerbungen werden nicht mehr ernst genommen. Eine klare Abstimmung sei „*von hoher Bedeutung für die internationale sportpolitische Glaubwürdigkeit Deutschlands. Die Wahrnehmung ... ist mittlerweile, dass Deutschland sich quasi in beliebiger Weise immer wieder mit verschiedenen Städten, für verschiedene Zeitpunkte und wahlweise für den Sommer und den Winter bewirbt*“.¹⁴ Dabei schlittert man munter von einer Peinlichkeit zur nächsten.

Das Mantra aus einer vergangenen Ära

21. Die Akten und weitere Recherchen belegen, dass es nicht nur um die Sache, sondern um Geld und Einfluss ging. Anders gesagt: Um das Mantra von der Autonomie des Sports, das stets als Schutzschild getragen wird und im 21. Jahrhundert in diesem Lande oft nur noch meint: Kommt uns nicht zu nahe, wir lassen uns nicht kontrollieren, wir übernehmen keine Verantwortung.
22. Autonomie des Sports heißt in Deutschland: Olympiabewerbungen gegen die Wand fahren.
23. Ich halte es in dieser Beziehung mit Richard Pound, Doyen des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), der sagt, und das wird viele von Ihnen überraschen, weil es nun wirklich keine Haltung ist, die im IOC mehrheitsfähig wäre: „*That mantra is an outdated relic from an earlier era.*“ Das Mantra der Autonomie des Sports ist ein überkommenes Relikt aus einer vergangenen Ära.
24. Pound weiter: „*That has changed. Society has changed. The legal order has expanded beyond anything imaginable in the late 19th Century. Sport is now practiced within society and within the legal order. There is no particular right of autonomy, for sport to say to society that it is not subject to law and social standards. The right to autonomy in the sense of making and administering sport rules must be earned through responsible conduct, not mere assertion of a former and now irrelevant status. Those days are long gone. Why should a corrupt organization be afforded*

¹¹ vgl <https://www.jensweinreich.de/2017/07/13/gegen-die-wand-deutschland-und-seine-olympiabewerbungen-nrw2032/>. Vgl <https://www.jensweinreich.de/produkt/ebook-mmm/>

¹² vgl <http://bit.ly/NS-SGV>

¹³ vgl <https://www.spiegel.de/sport/olympia-streit-zwischen-dosb-und-innenministerium-a-345b1464-242b-4927-a827-6a760da8ed91> und <http://bit.ly/NS-SGV>

¹⁴ BMI, Ministervorlage, Februar 2020.

deference by society? Why should a corrupt organization be rewarded? Why should a corrupt organization not be required to demonstrate governance that conforms with best practices? There is an easy answer – it should not.”¹⁵

25. Das Recht auf Autonomie muss man sich verdienen. Hier spricht der Doyen des IOC, jener Mann, der dem IOC nicht nur viele Milliarden beschert und das Marketingprogramm aufgebaut hat, der das IOC auch durch die existenzielle Bestechungskrise 1998/99 manövriert und später die Welt-Anti-Doping-Agentur WADA aufgebaut hat. Pound ist eine der wichtigsten Figuren in der Geschichte der modernen Olympischen Spiele.
26. Noch eine Anmerkung zur Autonomie, die man sich verdienen müsse: Wie stehen die stolzen deutsche Verbände im internationalen Vergleich da? Schlecht. Im *National Sports Governance Observer*¹⁶ der Organisation *Play the Game*, einer Kooperation mit Forschungseinrichtungen in zehn Nationen, landete Deutschland nur auf Rang sechs, deutlich hinter Rumänien, auf einer Stufe mit Montenegro, dem korruptionsverseuchten brasilianischen Sport, knapp vor Polen und Zypern. Weit vorn nach Auswertung von 46 Indikatoren: Norwegen, Dänemark, Niederlande und Belgien.
27. Ich übermittle Ihnen diese Stellungnahme als unabhängiger Sachverständiger: Weder habe ich, wie fast alle anderen Sachverständigen zu diesem Thema, in Arbeitsgruppen an der Erstellung der Strategie mitgewirkt, noch bin ich je für Olympiabewerbungen oder das IOC auf DOSB-Mitgliederversammlungen in die Bütt gegangen¹⁷, ich war kein Testimonial¹⁸ für Hamburg 2024, meine Publikationen über die olympische Parallelgesellschaft und die fundamentalen Probleme von Olympiabewerbungen werden nicht vom *Olympic Study Centre*¹⁹ oder anderen Institutionen der *IOC Group*²⁰ mitfinanziert. Bundesinnenminister will ich auch nicht werden.
28. Diese Stellungnahme wurde von den Ereignissen um die Olympiabewerbung 2032 geprägt.
29. Der Informationsfluss seitens BMI/DOSB war schleppend: Das Abschlussdokument wurde erst vorgelegt, nachdem einige Sachverständige bereits ihre Stellungnahmen abgegeben hatten. Zuvor wurden mir mehr als einen Monat lang keine neuen Akten vorgelegt, die ich über das Informationsfreiheitsgesetz beantragt hatte (ich komme darauf zurück).
30. Vom Sportausschuss war zunächst kein Fragenkatalog vorgesehen, am 24. Februar dann doch.
31. Am selben Tag entschied sich das IOC-Exekutivkomitee erwartungsgemäß für die Bevorzugung von Brisbane 2032 - was ich seit zwei Jahren vorab korrekt berichtet hatte. Seither verwirren NRW und DOSB mit Schuldzuweisungen und sich widersprechenden Behauptungen.

¹⁵ <https://www.playthegame.org/media/4069379/25-10-Sunday-1400-Richard-Pound.pdf>

¹⁶ <https://playthegame.org/theme-pages/the-national-sports-governance-observer/> vgl auch SPORT & POLITICS, Heft 1, Großes Schweigen. Dazu der internationale Sport Governance Observer der Weltverbände: <https://playthegame.org/theme-pages/the-sports-governance-observer/>

¹⁷ https://cdn.dosb.de/alter_Datenbestand/Bilder_allgemein/Veranstaltungen/Mitgliederversammlung_Dresden_2014/Protokoll_10_DOSB_Mitgliederversammlung_06_12_2014_Dresden.pdf

¹⁸ <https://twitter.com/feuerflamme2024/status/670557798648778752>

¹⁹ https://www.playthegame.org/news/comments/2021/1014_the-unpredictable-financial-costs-of-hosting-the-olympic-games/

²⁰ IOC Group ist die finanztechnische Bezeichnung des IOC-Konzerns mit all seinen Tochterunternehmen. Umfassende einzigartige Übersichten dazu: SPORT & POLITICS, Heft 1 und 2: <https://www.jensweinreich.de/eshop/>

32. Am 26. Februar fand in Düsseldorf eine in der an Absurditäten reichen deutschen Bewerbungs-Historie einmalig-absurde Pressekonferenz von NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) und Bewerbungs-Initiator Michael Mronz (FDP, Storymachine, Rhein Ruhr City GmbH u.a.) statt.
33. Daraufhin gab der DOSB am 1. März eine virtuelle Pressekonferenz. Die Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker und Präsident Alfons Hörmann beschuldigten nicht nur IOC-Verantwortliche, sondern auch Michael Mronz, Initiator von Rhein Ruhr City 2032 (hier NRW 2032 genannt) mehrfach der „Falschaussage“.²¹ Der DOSB hat, wenn ich das korrekt verstanden habe, immer alles richtig gemacht, immer transparent agiert und total selbstkritisch die richtigen Lehren aus vergangenen Bewerbungen gezogen.
34. Das IOC hat den Darstellungen des DOSB widersprochen, ohne Belege vorzulegen.²²
35. Michael Mronz äußerte sich kryptisch²³ und wich den Vorwürfen des DOSB aus, er habe eine Falschaussage getroffen, als er drei Tage zuvor behauptete, die Darstellung des DOSB sei falsch. Merken Sie etwas? Es ist ein unwürdiges Kasperletheater. Ein *Shame Game*.
36. Meinen Schriftsatz habe ich nach der Pressekonferenz des DOSB aktualisiert und finalisiert.
37. Parallel dazu erklärte die Sachverständige Frau Schenk: *„Die uns erst vor zwei Tagen zugeleitete Nationale Strategie Sportgroßveranstaltungen ist keine Strategie, sondern ein bürokratisches Monstrum. Der Stakeholder-Prozess ist grandios gescheitert, denn: Wichtige Punkte sind plötzlich unter den Tisch gefallen, die zuvor im Prozess noch enthalten waren.“*²⁴

Verspätete Unterlagen und sonstige Beeinflussung der Arbeit von Sachverständigen

38. Am Nachmittag des 1. März kam zudem eine kurzfristige Einladung von BMI und DOSB zu einem Hintergrundgespräch zur Nationalen Strategie SGV am Abend des 2. März, 20 Stunden vor der Anhörung im Sportausschuss - mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Stephan Mayer (CSU) und DOSB-Vizepräsident Kaweh Niroomand, beide aus der Leitungsgruppe für die Strategie-Erstellung. Da hat jemand gute Schlagzeilen nötig. Da wollen BMI und DOSB, offenbar in Panik, die Kommunikationsherrschaft erlangen. Da muss getrommelt werden. Damit sollen wohl die Berichterstattung über die Anhörung und die parlamentarische Arbeit beeinflusst werden.
39. Die Arbeit der Sachverständigen wurde auf jeden Fall erschwert. Mission accomplished.
40. Als Journalist habe ich mich in den vergangenen dreißig Jahren intensiv mit allen Olympiabewerbungen befasst und umfangreich in allen Medienformaten publiziert. Ich habe seit 1991 alle deutsche Bewerbungen und sämtliche internationale Bewerbungswettbewerbe verfolgt, inklusive zahlreicher IOC-Evaluierungsbesuche weltweit, stets mit dem Schwerpunkt der Finanzierung Olympischer Spiele - sowie Korruption und Kriminalität.

²¹ Das DOSB-Papier und eine erste Einschätzung zu diesem bizarren Vorgang: <https://www.jensweinreich.de/2021/03/01/der-verzweifelte-versuch-von-dosb-und-bmi-die-kommunikationsherrschaft-zu-erlangen/>

²² vgl <https://www.jensweinreich.de/2021/03/01/der-verzweifelte-versuch-von-dosb-und-bmi-die-kommunikationsherrschaft-zu-erlangen/>

²³ Pressemitteilung vom 1. März 2021.

²⁴ <https://www.transparency.de/aktuelles/detail/article/nationale-strategie-sportgrossveranstaltungen-stakeholder-prozess-ist-gescheitert/>

41. Da das Thema der Olympiafinanzierung - trotz allem - womöglich bald wieder auf Ihrer Tagesordnung steht, denn der DOSB und NRW wollen ja weiter machen, und man Ihnen das Blaue vom Himmel und also gigantische IOC-Zuschüsse versprechen wird, darf ich Ihnen zur Lektüre eine Liste der wirklichen IOC-Zuschüsse für Olympia-Ausrichter empfehlen. Diese internen IOC-Dokumente habe ich im vergangenen Jahr weltweit exklusiv im Magazin SPORT & POLITICS veröffentlicht²⁵. Von den vom IOC postulierten 1,531 Milliarden USD Zuschuss wurden den Olympia-Gastgebern 2016 in Rio de Janeiro lediglich 777 Millionen USD Cash überwiesen. Das ist olympische Realität, die sie in keiner wissenschaftlichen Literatur, in keiner Nationalen Strategie und keinem (noch immer geheimen) NRW-Finanzplan finden.
42. Als sportpolitischer Berichtersteller habe ich über 39 IOC-Vollversammlungen und von zwölf Olympischen Spielen und vielen anderen Mega-Events berichtet. Neben den Olympiabewerbungen habe ich mich viele Jahre mit Bewerbungen für Fußball-Weltmeisterschaften befasst - und die deutsche Bewerbung für 2006 ebenfalls intensiv betreut, davor und danach: 2015 nachzulesen in Titelgeschichten des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL, die bis heute nachwirken, nicht nur im Deutschen Fußball-Bund (DFB).
43. Zum Komplex Nationale Strategie SGV und zu allen sieben gescheiterten deutschen Olympiabewerbungen/Projekten (von Berchtesgaden bis NRW) habe ich im Rahmen des Informationsfreiheitsgesetzes (IFG) sämtliche Akten des Bundesinnenministeriums beantragt. Einen großen Teil des Aktenkonvoluts, insbesondere die Akten zur Nationalen Strategie und zu NRW 2032, konnte ich in den vergangenen Monaten einsehen.
44. Insofern bin ich in der Lage, den Arbeitsprozess bei der Erstellung der Strategie einzuschätzen und mit dem nun vorliegenden Endprodukt zu vergleichen. Ich darf annehmen zu wissen, welche Vorarbeiten gemacht wurden, welche Analysen erstellt und vor allem nicht erstellt wurden. Ich kenne fast alle Protokolle der AG-Sitzungen und hunderte weitere Dokumente. Sollte mir etwas vorenthalten worden sein, wäre dies ein Verstoß gegen das Informationsfreiheitsgesetz.
45. Ab Februar 2021, unmittelbar nach einem ersten größeren Bericht im SPIEGEL („Der Millionenstreit über Olympia in Deutschland“)²⁶, in dem ich Unstimmigkeiten zwischen DOSB und BMI aus den Akten zur Nationalen Strategie SGV rekonstruieren konnte, sah sich das BMI leider außerstande, weitere Unterlagen zur Verfügung zu stellen.
46. Der im IFG gesetzlich geregelte Informationsfluss geriet ins Stocken. Fragen nach brisanten Dokumenten wurden nur noch verzögert und unzureichend beantwortet. Zu weiteren IFG-Anträgen wurde nicht einmal der Eingang bestätigt. Meine Arbeit als Journalist und Sachverständiger wurde dadurch erschwert. Aber das ist gewiss alles nur ein Missverständnis seitens des BMI und bestimmt bestens mit der Corona-Gesamtlage zu begründen.

Transparenzgesetz vs DOSB-Attacken

47. Wichtig zum Gesamtkomplex und zum Thema Transparenz, auf das ich gleich ausführlich eingehe, ist auch dies: Im Vergleich zum BMI, das wenigstens teilweise einer gesetzlichen Auskunftspflicht (siehe IFG) nachkommen muss, gleicht der BMI-Partner DOSB einem intransparenten Tanker.

²⁵ SPORT & POLITICS, Nr. 2: Olympische Arithmetik u.a. (<https://www.jensweinreich.de/>)

²⁶ <https://www.spiegel.de/sport/olympia-streit-zwischen-dosb-und-innenministerium-a-345b1464-242b-4927-a827-6a760da8ed91>

Vielleicht sollte ich besser sagen: einem Kriegsschiff, denn die Zahl der juristischen Drohgebärden, verleumdungsähnlichen Schriftstücke und albern-ärgerlichen Verfahren, mit denen DOSB-Präsident Alfons Hörmann (CSU) und der DOSB freie und fest angestellte Journalisten und Medien überziehen, steigt in Besorgnis erregende Höhen.

48. Etliche Journalisten können davon berichten, dass Anfragen an den DOSB oft gar nicht oder nur lückenhaft beantwortet werden/wurden. Ich bin noch am Zählen der juristischen Auseinandersetzungen, es macht ganz den Eindruck, als habe der DOSB unter dem Präsidenten Hörmann zuletzt mehr Verfahren eingeleitet, als Antworten auf brisante Fragen gegeben.
49. Es wäre interessant zu wissen, aus welchen Kassen die vielen juristischen Attacken bezahlt werden.
50. Für den DOSB gelten keine Transparenzgesetze wie das IFG, obgleich mit dem Sport ein öffentliches Gut verwaltet wird, das in Deutschland alljährlich insgesamt mit mehr als vier Milliarden²⁷ Euro aus Steuermitteln alimentiert wird (Bund, Länder, Kommunen, Summe ohne Aufwendungen für Schul- und Hochschulsport).
51. Zum Themenfeld Nationale Strategie und Olympiabewerbungen habe ich selbstverständlich auch dem DOSB eine umfangreiche Liste von Fragen zukommen lassen. Konkretes kam nicht zurück, nur Allgemeinplätze.²⁸ So erleben es viele Journalisten, die ernsthafter recherchieren.
52. Inzwischen habe ich beim DOSB um Einsicht in das Archiv des NOK zu Olympiabewerbungen und in DOSB-Dokumente gebeten. DOSB-Vizepräsident Kaweh Niroomand, der als Sachverständiger auftritt und als Mitglied der Leitungsrunde eine Schlüsselrolle bei der Erstellung der Nationalen Strategie einnahm, wird diesen Antrag im Sinne der Transparenz gewiss unterstützen.
53. In den Unterlagen, die per IFG erschlossen werden können, ist die Aktenlage zu älteren Olympiabewerbungen sehr dünn, da scheint einiges verschollen; mitunter unterliegen Akten, die ins Bundesarchiv gewandert sind, einer 30jährigen Sperrfrist gemäß Bundesarchivgesetz, die vom BMI und anderen Bundes-Institutionen gewiss aufgehoben wird, damit diese Bewerbungen endlich angemessen aufgearbeitet werden können. Das dürfte in Ihrem Sinne sein, sehr geehrte Abgeordnete, denn wie eingangs geschildert bleibt eine Konstante in meiner Stellungnahme ...
54. ... es hat im deutschen Sport, weder im DOSB noch seinen Vorgänger-Organisationen, je eine unabhängige, systematische, kritische Aufarbeitung/Analyse der vielen gescheiterten Olympiabewerbungen gegeben, die den Namen wirklich verdient. Eine solche Analyse hätte zwingend Ausgangspunkt bei der Erarbeitung der Nationalen Strategie sein müssen!
55. Der DOSB und sein Präsident glauben, das wurde am 1. März auf der PK erneut deutlich, bei jenem oberflächlichen Schriftstück des Geschäftspartners Proprojekt²⁹, auch federführend bei der Nationalen Strategie (gemeinsam mit PwC Strategy), das ich im Januar im SPIEGEL skizziert habe,

²⁷ vgl SPORT & POLITICS, Heft 1, Halbe Mogelpackung (<https://www.jensweinreich.de/produkt/sap-1-2018/>). Die Gesamtaufwendungen dürften sich inzwischen um mindestens eine halbe Milliarde Euro (auch wg Corona) auf eine Gesamtsumme von 4,5 - 5 Milliarden erhöht haben.

²⁸ Email-Austausch mit der DOSB-Vorstandsvorsitzenden Veronika Rücker vom Dezember 2020. Die dürre Quintessenz, die mir auf meine 14 konkreten Fragen zuteil wurde, habe ich im SPIEGEL-Artikel vom 12. Januar 2021 wiedergegeben: <https://www.spiegel.de/sport/olympia-streit-zwischen-dosb-und-innenministerium-a-345b1464-242b-4927-a827-6a760da8ed91>

²⁹ <https://proprojekt.de/de/projekte.html>

handele es sich um eine solche Analyse. Dabei beschäftigt sich das dürre, nur 16 Seiten umfassende Papier allein mit angeblich positiven Effekten einiger ausgewählter Bewerbungen³⁰.

Blendwerk „Vermächtnisanalyse“ und merkwürdige Selbst-Evaluationen

56. Zudem evaluierte Proprojekt damit im Grunde die eigene Arbeit - denn die Firma war u.a. für Leipzig 2012, München 2018 und Hamburg 2024 tätig. Proprojekt dichtet in der Einleitung dieses Werkes, das in der Sportfamilie weitgehend unbekannt blieb und fast jeden überrascht hat, den ich darauf angesprochen habe:³¹ Es sei „oft über die vielfältigen Gründe des Scheiterns der verschiedenen Bewerbungsanläufe spekuliert“ worden. „Im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit geblieben ist damit ein eher negatives Bild der Bewerbungen. Die vorliegende Studie dagegen versucht eine systematische Auswertung der positiven Effekte vorzunehmen.“
57. Der Sport und seine Olympiabewerbungen: Negatives ausblenden, selbst wenn es überwiegen sollte. Über Verdrängungskultur und fehlendes Verantwortungsbewusstsein im Sport erfahren wir derzeit auch auf anderen brisanten und wichtigeren Themenfeldern viel Trauriges, sie haben sich damit im Sportausschuss befasst: sexuelle Gewalt³², Misshandlungen in zahlreichen Sportarten.
58. Diese Art Verdrängungskultur ist es, die zu sieben Desastern bei Olympiabewerbungen führte, und die zwangsläufig in die achte Pleite führen dürfte.
59. Der tief verwurzelten Skepsis in der Bevölkerung (bei den Steuerzahlern) gegenüber nationalen und internationalen Sportverbänden, Funktionären und Großveranstaltungen wird täglich neue Nahrung gegeben. Der Vertrauensverlust ist gewaltig. Die Realsatire der NRW-Presskonferenz, hilflos-muntere gegenseitige Schuldzuweisungen, der bizarre Auftritt der DOSB-Führung, das alles hatte einen gewissen Unterhaltungswert, war aber letztlich nur ein weiteres Desaster.³³
60. Diese Verdrängungskultur ist es, die bei künftigen Bürgerbefragungen weitere Niederlagen garantieren dürfte. Danach schauen sich wieder alle an, zeigen mit dem Finger auf andere, rufen „Mutti ist Schuld“ in den Saal und sind es nicht gewesen.

Tief verwurzelt Misstrauen gegenüber Sportorganisationen und Funktionären

61. Sie kennen sicher die 2017 veröffentlichte Studie der Deutschen Sporthochschule und der Stiftung Deutsche Sporthilfe zur „Akzeptanz des Spitzensports in Deutschland – zum Wandel der Wahrnehmung durch Bevölkerung und Athleten“.³⁴ Wie formulierte Christoph Breuer damals, einer der Autoren der Studie? „Wir konnten erstmals eine Kausalkette nachweisen, dass die Akzeptanz des Spitzensports in der deutschen Bevölkerung maßgeblich vom Vertrauen in die Integrität der Athleten, der Verbände und insbesondere der Funktionäre abhängt.“

³⁰ „Nachhaltig positive Effekte der Bewerbungen um Olympische und Paralympische Spiele“, Bericht vom 15. Juli 2020.

³¹ <http://bit.ly/NS-SGV>

³² <https://www.aufarbeitungskommission.de/themen-erkenntnisse/sport/>

³³ Siehe u.a. <https://www.sueddeutsche.de/sport/olympiba-bewerbung-armin-laschet-rhein-und-ruhr-1.5219317> und <https://www.jensweinreich.de/2021/02/26/olympia-in-nrw-wir-sind-zu-jedem-tag-bereit-sagt-armin-laschet/>. DOSB-Papier: <https://www.jensweinreich.de/2021/03/01/der-verzweifelte-versuch-von-dosb-und-bmi-die-kommunikationsherrschaft-zu-erlangen/>

³⁴ <https://www.jensweinreich.de/2017/01/30/was-vom-tage-uebrig-bleibt-102-studie-zur-akzeptanz-des-spitzensports-und-zur-rasant-schwindenden-glaubwuerdigkeit-von-funktionaeren-und-verbaenden/>

62. Das Vertrauen in internationale (noch schlimmer) aber auch in deutsche Funktionäre tendiert gemäß Studie gegen Null. Das kann man akzeptieren und daran arbeiten, man kann derlei Ergebnisse, flankiert von Bürgervoten gegen Olympiabewerbungen, aber auch negieren.
63. Die Studie von Breuer et al. aus dem Jahr 2017 deckt sich durchaus mit einigen alarmierenden Ergebnissen jener Forsa-Umfragen, die der DOSB Ende 2019 erstellen ließ und die im Aktenkonvolut des BMI enthalten ist: „*Meinungen der Bürgerinnen und Bürger in Berlin zur Bewerbung um die Austragung der Olympischen Spiele*“/„*Meinungen der Bürgerinnen und Bürger in den Städten der Rhein-Ruhr-City zur Bewerbung um die Austragung der Olympischen Spiele 2032*“³⁵. In diesem Rahmen wurden das Image von DOSB, DTB, DLV, DFB, IOC und FIFA abgefragt. Auf einer Skala von +5 bis -5 bekam der DOSB in Berlin lediglich eine Note von 0,1, der DFB -1,2, das IOC erhielt eine -1,7, die FIFA eine -2,7. In den NRW-Städten war das Ergebnis minimal besser, dennoch eine Katastrophe: DOSB +0,8, DFB -0,7, IOC -1,2, FIFA -2,4.
64. Im Übrigen ist es falsch, wenn Proprojekt im Pamphlet der „Vermächtnisanalyse“ behauptet, es sei über die „*vielfältigen Gründe des Scheiterns*“ von Olympiabewerbungen nur „*spekuliert*“ worden. Proprojekt, das die Nationale Strategie federführend begleitet hat, negiert damit Fakten und Verantwortlichkeiten. Es gibt seit Jahrzehnten viele äußerst belastbare Dokumente und Enthüllungen, man muss die nur wahrnehmen und nicht ausblenden.

„Unkultur im Umgang mit öffentlichen Mitteln“

65. Ich empfehle Ihnen deshalb den Bericht des Landesrechnungshofes Berlin zur gigantischen „*Unkultur im Umgang mit öffentlichen Mitteln*“³⁶ bei - jawohl - einer Olympiabewerbung. Jener Bewerbung von Berlin, für die Proprojekt in der „Vermächtnisanalyse“ nur positive Worte fand.
66. Jene Form der Geschichtsklitterung wie in der „Vermächtnisanalyse“ dominiert einen ganz entscheidenden Teil der Sportfamilie, die in diesem Konzept nicht in die Pflicht genommen wird.
67. Proprojekt hat fachliche Kompetenz, nimmt aber eine beinahe monopolähnliche Stellung ein: Die Firma arbeitete für das IOC (bei der Erstellung von *The New Norm*), in vielen Projekten für den DOSB, für BMI/DOSB (Nationale Strategie), im weiteren Sinne für NRW (Universiade 2025) sowie zahlreiche nationale und internationale Bewerbungen. Interessenkonflikte weist man von sich.³⁷
68. Ähnlich verhält es sich mit Funktionsträgern des Sports/der Sportpolitik, die immer wieder in verschiedenen Positionen bei Bewerbungen auftauchen, trotz ihrer insgesamt desaströsen Bilanz: Zu den für die „Vermächtnisanalyse“ von Proprojekt interviewten Personen zählten zwei Teilnehmer der Arbeitsgruppen der Nationalen Strategie. Wobei eine Person auch damit quasi ihre eigene Arbeit evaluierte, was leicht gefallen sein muss, da nur Positives thematisiert wurde.
69. Im akademischen Bereich lässt sich bei deutschen Olympiabewerbungen (und anderen Anlässen) Ähnliches beobachten. Ein Ärgernis sind nicht nur die wiederholten Auftrags- und Jubelstudien zu Sportgroßereignissen - darauf lassen sich Karrieren mit vielen Nebenaufträgen begründen. Das Schönrechnen der angeblich gewaltigen positiven Auswirkungen von Olympischen Spielen (oder

³⁵ <http://bit.ly/NS-SGV>

³⁶ <https://www.jensweinreich.de/2019/10/22/kandidat-ohne-zum-kandidaten-gekuert-worden-zu-sein-nrw2032/>

³⁷ <https://www.spiegel.de/sport/olympia-streit-zwischen-dosb-und-innenministerium-a-345b1464-242b-4927-a827-6a760da8ed91>

Fußball-Weltmeisterschaften) hat beispielsweise Tradition. Damit kommt man gut an in jenen Medien, die nicht so genau hinschauen. Die IOC-Propaganda baut ebenfalls darauf.

70. Es ist ein ewiger Kreislauf im Sport und den verbundenen Organisationen, akademischen Einrichtungen und Firmen: Leidtragende sind die Steuerzahler, Gewinner sind jene, die trotz olympischen Dauer-Scheiterns immer wieder in leitende Positionen und Arbeitsgruppen gelangen.
71. Ich kann im Themenbereich Olympiabewerbungen nicht erkennen, dass der Sportausschuss des Bundestages seiner Kontrollfunktion konsequent nachgekommen wäre. Ich habe für diese Expertise natürlich ältere Protokolle studiert. Einige Abgeordnete werden sich gewiss an die Versuche erinnern, führende DOSB-Vertreter nach dem Scheitern von Hamburg 2024 zu befragen. Die Herren hatten leider keine Zeit. Und Sie, liebe Abgeordnete, lassen es geschehen.

Kindergartenniveau und „nicht zielführendes Geschwafel“

72. Beispielhaft soll dazu die Aussage von Bernhard Schwank im Sportausschuss bei der 42. Sitzung am 13. Januar 2016 stehen³⁸. Herr Schwank war damals im DOSB für die Olympiabewerbung zuständig, war stellvertretender Geschäftsführer der Hamburger Olympia GmbH³⁹, war zuvor in leitenden Positionen auch für Leipzig 2012, München 2018, im weitesten Sinne für München 2022 tätig - und ist derzeit als Abteilungsleiter Sport und Ehrenamt⁴⁰ in der Staatskanzlei NRW in das Projekt NRW 2032 involviert (gewesen). Er sagte damals im Sportausschuss des Bundestages: *„Wir waren wirklich der Auffassung, der Überzeugung, das Feuer ist da, auch ganz sinnbildlich wurde es ja da auch um die Alster getragen. Aber ich glaube, da gebe ich ihnen Recht, da ist eine intensive Debatte zu führen und ich nehme natürlich auch mit die Kritik daran, dass Herr Hörmann oder Herr Vesper heute nicht hier sind. Wenn der Eindruck entstehen sollte, man wolle nur das Geld pünktlich überwiesen haben, ich glaube dem würde ich aus meiner Innensicht heraus jetzt mal widersprechen, aber ich kann verstehen, dass sie diese kritische Anmerkung machen und ich nehme sie in der Tat so eins zu eins auch mit.“*
73. Überzeugungen? Das „Feuer ist da“ und wurde „um die Alster getragen“, so wie „das Feuer“ fünf Jahre später ganz NRW erleuchtet? Derartiges verbales Kindergartenniveau findet sich teilweise auch in der Endfassung der Nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen.
74. Mir sagte eine einflussreiche Führungspersönlichkeit des deutschen Sports, präsidentalerfahrenes Mitglied einer Arbeitsgruppe, nach Durchsicht des Abschlusspapiers: *„Furchtbar. Ein Jammer. Nicht zielführendes Geschwafel ohne Aussagen zu Kosten und Verantwortlichkeiten.“*
75. Angesichts der jüngsten NRW-Tollpatschigkeiten⁴¹ und gewisser Handlungsblockaden des DOSB wäre es jedoch verfehlt, in parteipolitischen Denkmustern und Schadenfreude zu verharren und nur über den olympisch-irrlichternden NRW-Ministerpräsidenten zu lästern, denn bei Olympiabewerbungen haben sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten (von den 1980er Jahren bis in die 2020er Jahre) Politiker aller demokratischen Parteien gewaltig blamiert.

³⁸ Protokoll 18/42. Wort- und Kurzprotokoll der 42. Sitzung vom 13. Januar 2016.

³⁹ <https://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/4542142/2015-06-30-pr-olympiagesellschaft-hamburg/>

⁴⁰ https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/geschaeftsverteilungsplan_02_2017.pdf

⁴¹ vgl. <https://www.jensweinreich.de/2021/02/26/olympia-in-nrw-wir-sind-zu-jedem-tag-bereit-sagt-armin-laschet/>

76. Die hanebüchenen Vorgänge zu Olympia 2032 in NRW/im Sport sind nur die Spitze des Eisberges. Sportpolitische Grabenkämpfe, wie die um NRW 2032, haben die Arbeit an der Nationalen Strategie nach Aktenlage eindeutig belastet⁴², verzögert und inhaltlich verzerrt - auch wenn das der DOSB auf seiner denkwürdigen Pressekonferenz am 1. März 2021 anders darstellte.

Schuld sind immer die Anderen

77. Der traurige Stand im März 2021, wenige Tage nach den schlagzeilenträchtigen Ereignissen zu Olympia 2032: Mittlerweile sind deutsche Olympiabewerber/Interessenten nicht einmal mehr in der Lage, Signale aus der IOC-Zentrale zu deuten⁴³, obgleich sich die NRW-Planer und Sportfunktionäre generell doch guter Kontakte zum IOC-Präsidenten rühmen.

78. Die Äußerungen von Funktionsträgern⁴⁴ nach der IOC-Entscheidung für Brisbane 2032 belegen das Grundproblem deutscher Bewerbungsprozesse seit Jahrzehnten: Kaum jemand ist bereit, Verantwortung für Fehler und Inkompetenz zu übernehmen.

79. Schuld sind immer die Anderen.

80. Aber alle erwarten für derlei Abenteuer gewaltige Summen aus Steuermitteln und beweisen erstaunliches Geschick darin, diese Steuermittel auf verschlungenen Wegen zu akquirieren⁴⁵.

81. Die Vorgänge rund um die Olympiabewerbung 2032, NRW und die Festlegung des IOC auf Brisbane⁴⁶, belegen die These, dass deutsche Olympiabewerbungen international zur Lachnummer verkommen sind und nicht ernst genommen werden.

82. Zur Wahrheit gehört: Die NRW-Offerte wurde in weiten Teilen der olympischen Bewegung eher als Pseudo-Bewerbung im Interesse des deutschen IOC-Präsidenten wahrgenommen, damit das IOC den Eindruck eines großen Feldes von Olympiabewerbern erwecken konnte.

83. Wer aus Deutschland also über die plumpen Versuche der IOC-Führung spottete, eine Bewerbung von Nord- und Südkorea oder Offerten von Indonesien, Indien und anderen Nationen zu befördern, sollte nicht den anderen Blickwinkel unterschätzen: Im Ausland wurde NRW 2032 sogar von wirklichen Experten bis zuletzt nur als Bluff bewertet.

84. Eine Analyse dieser Vorgänge, die der DOSB ausnahmsweise dokumentierte⁴⁷ (allerdings nur in groben Auszügen und ohne komplette Akten zu veröffentlichen), kann eigentlich nur lauten: Die Führungskräfte des olympischen Dachverbandes waren komplett überfordert.

⁴² vgl <https://www.spiegel.de/sport/olympia-streit-zwischen-dosb-und-innenministerium-a-345b1464-242b-4927-a827-6a760da8ed91> und <http://bit.ly/NS-SGV>

⁴³ Äußerungen und Vorwürfe von Armin Laschet und Michael Mronz, nachzuhören u.a. hier: <https://www.jensweinreich.de/2021/02/26/olympia-in-nrw-wir-sind-zu-jedem-tag-bereit-sagt-armin-laschet/>

⁴⁴ neben Laschet und Mronz s. a. Erklärungen des DOSB, teilweise anderslautend, vgl. Email von Rücker/Hörmann vom 26.2.21, 8.10 Uhr, „Aktuelle Informationen“, an zahlreiche Amtsträger im DOSB und Mitgliedsorganisationen

⁴⁵ Neben den Unterlagen zu Berlin 2000 verweise ich u.a. auf die Recherchen zu Leipzig 2012 (<https://www.anstageslicht.de/themen/vetterwirtschaft/olympia-leipzig>) und auf das Buch „Operation 2012“ (<https://www.jensweinreich.de/tag/leipzig-2012/>)

⁴⁶ <https://www.jensweinreich.de/2021/02/25/gegen-die-wand-2-brisbane-und-nrw2032/>

⁴⁷ <https://www.jensweinreich.de/2021/03/01/der-verzweifelte-versuch-von-dosb-und-bmi-die-kommunikationsherrschaft-zu-erlangen/>

85. Viele der Baustellen sind selbst verschuldet, etwa die Zerwürfnisse mit dem BMI, die ich am 12. Januar 2021 im SPIEGEL dokumentiert habe.⁴⁸ Inzwischen mehren sich Stimmen aus den Spitzenverbänden und Sportbünden, die der DOSB-Führung Vorwürfe machen. Auch deshalb gingen Rücker und Hörmann wohl in die Offensive und versuchten zu retten, was längst nicht mehr zu retten war. Mir haben einige Top-Funktionäre gesagt, das Chaos um 2032 sei eine verpasste Chance und Ausdruck von Konzeptlosigkeit und Handlungsunfähigkeit gewesen.
86. Wer seine Hausaufgaben gemacht hat, hätte schon vor zwei Jahren sehen müssen, dass es im neuen IOC-System nicht mal mehr formale Beschlüsse braucht, sondern dass Interessenten bereits Bewerber sein können, ohne je von einer NOK-Vollversammlung zu einem Bewerber ausgerufen zu sein. Dass es also sehr sehr schnell gehen kann. Ich habe das vor zwei Jahren „Paradoxon 2032“ genannt: „NRW ist ein Kandidat, ohne zum Kandidaten gekürt worden zu sein.“⁴⁹
87. Es hätte in diesen Wochen vielleicht akzeptable Optionen gegeben. So wie seit einem Jahr in der Pandemie (das IOC führte für 2032 ja auch den angeblichen Grund Pandemie an) auf allen Ebenen ständig ad hoc reagiert werden muss. Vielleicht wurde diese DOSB-Führung aber auch nur an der Nase herum geführt. Das muss man aber erstmal mit sich machen lassen.

Intransparentes IOC-Verfahren

88. An dieser Stelle sei ausdrücklich wiederholt, was ich ebenfalls oft beschrieben habe: Das aktuelle Procedere des IOC zu Olympiabewerbungen, *New Approach*⁵⁰ genannt (kombiniert mit *The New Norm*,⁵¹ der Umsetzung, die sich aber noch auf alte Zeiträume von sieben Jahren zwischen Olympiavergabe und Ausrichtung bezieht), das andere Sachverständige so sehr loben, bewerte ich als eine völlig intransparente und undemokratische Katastrophe.
89. Das IOC-Verfahren *New Approach* ist intransparenter als alle Verfahren in 50 Jahren zuvor.
90. Das intransparente Verfahren wurde maßgeblich von jenem IOC-Mitglied, John Coates, im Auftrage des IOC-Präsidenten entwickelt, das unmittelbar zuvor die Offerte für die Olympischen Spiele 2032 in Queensland entwickelte und damit sogar die in Brisbane/Queensland politisch Verantwortlichen überrumpelte.⁵² Der wegen Mobbing und katastrophaler Führungskultur in der Kritik stehende Coates wollte damit u.a. seine Präsidentschaft im australischen NOK sichern.
91. Hörmann und insbesondere Rücker haben Coates am 1. März auf ihrer virtuellen Pressekonferenz mehrfach erwähnt. Um echte, nachhaltige Kritik anzubringen, fehlten es ihnen aber an Mut, tiefgreifenden Kenntnissen und wirklichem Willen. Wer keinen Schneid hat, sich wirklich mit dem IOC anzulegen, kann sich derlei süffisante Anmerkungen sparen. Das ist dann nur billig.
92. Absurd dabei: Das Verfahren an sich und den IOC-Präsidenten, der alles kontrolliert, lobten sie ja gleichzeitig in den höchsten Tönen. Vielleicht liegt darin eine Logik, vielleicht gefällt der DOSB-Führung diese intransparente Art der Verhandlungen? Im Zweifel aber kann es das IOC besser.

⁴⁸ <https://www.spiegel.de/sport/olympia-streit-zwischen-dosb-und-innenministerium-a-345b1464-242b-4927-a827-6a760da8ed>

⁴⁹ <https://www.jensweinreich.de/2019/10/22/kandidat-ohne-zum-kandidaten-gekuert-words-zu-sein-nrw2032/>

⁵⁰ <https://www.olympic.org/future-host-election>

⁵¹ <https://www.olympic.org/news/the-new-norm-it-s-a-games-changer>

⁵² <https://www.sbs.com.au/news/brisbane-bid-falls-flat-for-coates>

93. Es gibt im neuen IOC-Verfahren keine überprüfbaren Meilensteine mehr, alles wird intern, bilateral in kleinen Kreisen geregelt. Das sage ich mit der Erfahrung aller deutschen und internationalen Olympiabewerbungen seit 30 Jahren, die ich intensiv und weltweit betreut habe.
94. Korruptionsexperten wissen zudem, dass die Gefahr von unsauberen Vorgängen steigt, von unlauterer bis krimineller Beeinflussung, je kleiner die Gruppe der Entscheider ist - das gilt in allen Bereichen. Nicht umsonst entscheidet in der FIFA mittlerweile der Kongress mit mehr als 200 Nationen und kein kleines Exekutivkomitee (heute Council), das war Teil des Reformpakets.
95. Im IOC aber könnte - rein hypothetisch - ein Pakt oder eine Freundschaft zwischen Präsident Bach und Vizepräsident Coates (zugleich Präsident des Welt-Sportschiedsgerichts CAS, Chef der juristischen Kommission, Präsident des AOC, Chef der Tokio 2020 Koordinierungskommission und Chef jener Kommission, die *The New Norm* und *New Approach* im Auftrag des Präsidenten und der *Agenda 2020* mit erfunden hat, mit umstrittener Ausnahmeregel trotz Überschreiten der Altersgrenze IOC-Mitglied, zugleich erfahrener olympischer Stimmenbeschaffer⁵³ oder sollte man sagen: Schmiergeldzahler⁵⁴) die Sommerspiele 2032 nach Brisbane holen. Und zwar ...
96. ... völlig unabhängig davon, wie gut/oder schlecht andere Olympiabewerber sind. Egal, was andere machen; egal, wieviel Katar und irgendwelche chinesischen Oligarchen und Parteibonzen zu zahlen bereit sind; egal, was der DOSB hätte besser machen können; egal, ob NRW 2032 die Nachrichten aus Lausanne nicht verstanden hat; egal, wie schnell und wie schlecht oder vielleicht sogar wie gut eine embryonale deutsche Nationale Strategie umgesetzt werden kann.
97. Unverständlich allerdings, mit welcher erschreckenden Nibelungentreue die deutsche Sportpolitik weiter auf eine Person in Lausanne setzt, die nicht etwa Deutscher im IOC, sondern wie alle Mitglieder per Olympischer Charta Vertreter des IOC im Herkunftsland ist. Und die als Präsident eines Milliardenkonzerns nichts als die Geschäfte dieses Konzerns zu besorgen hat.
98. Im IOC können die kleinen, handverlesenen und deshalb bis auf wenige Ausnahme ausnahmslos mit treuesten Parteigängern⁵⁵ des Präsidenten besetzten Kommissionen für die Winterspiele⁵⁶ und Sommerspiele⁵⁷ (*Future Host Commission for the Games of the Olympiad*) binnen weniger Tage dem Exekutivkomitee eine Empfehlung für einen Olympia-Gastgeber machen.
99. Das dem Präsidenten hörige Exekutivkomitee könnte noch am selben Tag per Videoschleife oder Telefonkonferenz darüber abstimmen⁵⁸ (was im oppositionslosen Gremium in der Regel einstimmig ausgehen wird, wie in der vergangenen Woche bewiesen).

⁵³ <https://www.jensweinreich.de/2008/03/28/beijing-2000/>

⁵⁴ <https://twitter.com/JensWeinreich/status/1364594704034234369>

⁵⁵ Die Ergebnisorientierung vieler Kommissionsmitglieder ist hier am Beispiel der IOC-Session 2020 beschrieben: <https://www.jensweinreich.de/2020/07/18/personenkult-im-ioc-ministrant-bach-in-der-tradition-des-supernumerariers-samaranch/> und hier: <https://www.jensweinreich.de/2020/07/17/personenkult-im-ioc-the-one-and-only-great-leader-dr-thomas-bach/>

⁵⁶ <https://www.olympic.org/future-host-commission-for-the-olympic-winter-games>

⁵⁷ <https://www.olympic.org/future-host-commission-for-the-games-of-the-olympiad#:~:text=The%20mission%20of%20the%20Future,to%20the%20IOC%20Executive%20Board>

⁵⁸ <https://www.spiegel.de/sport/olympia/olympische-spiele-katar-bewirbt-sich-um-ausrichtung-der-sommerspiele-2032-a-cf923199-bf4b-4cd4-a5b8-e3413099a4fd>

100. Die Absegnung dieses Beschlusses durch die IOC-Vollversammlung ist eine Formalie. Das hat inzwischen auch Alfons Hörmann begriffen, der glaubt, das Brisbane in wenigen Monaten zur Olympiastadt gemacht wird. Das wäre wahrscheinlich auf der Session im Juli in Tokio. 55 von derzeit 103 IOC-Mitgliedern kamen unter dem aktuellen Großen Vorsitzenden ins Amt.
101. Das IOC belegt also auf überzeugende, geradezu skandalöse Weise, wie es nicht laufen sollte - und setzt den Trend in die falsche Richtung, im Grunde auch gegen alle Forderungen in Sachen *Good Governance*, die es gegenüber korrupten Fachverbänden ausspricht (gerade AIBA, IWF).
102. Das IOC gibt nicht einmal mehr die Namen jener Städte und Regionen bekannt, mit denen es in einen Dialog getreten zu sein behauptet. Auf der Pressekonferenz am 24. Februar 2021 wurde dazu absurder Weise erklärt, Olympia-Interessenten hätten um „*Verschwiegenheit*“ gebeten.
103. „*Verschwiegenheit*“ bei Bewerbungen? Das wäre mal etwas Neues. Etwas historisch Neues.
104. Noch einmal, weil zentral: Nichts am Bewerbungsprozedere *New Approach* ist transparent.
105. Kleiner historischer Exkurs: Der heutige IOC-Präsident, auch das eine Konstante ähnlich dem deutschen System des Selbst-Evaluierens, hat im Auftrage seines Vorbildes und Meisters Juan Antonio Samaranch (†) die ersten IOC-Evaluierungskommissionen geführt, die für das damals neue Bewerbungssystem eingerichtet wurden. Das IOC hatte, mit Unterstützung des heutigen Präsidenten, das System bewusst so re-designed, dass Olympiabewerbungen in den ungeraden Jahren zwischen den Olympischen Spielen eine Art Neben-Olympia wurden und einen weltweiten Wettbewerb der Mega-Cities und Nationen ausgerufen. Dies führte zwangsläufig zu Korruption und ausufernden Bewerbungs- und Ausrichtungskosten. Zumal in all den Jahren fast nie eine Stadt gewann, die gemäß IOC-Evaluierungsberichten am besten geeignet gewesen wäre. Der heutige IOC-Präsident also führte die Evaluierungskommissionen für Salt Lake City 2002 und Athen 2004. Und er hat trotz seines nimmermüden Einsatzes nie etwas von den Korruptionsvorgängen um Salt Lake City mitbekommen, die das IOC 1998/99 in eine existenzielle Krise manövriert haben. Als die ersten Korruptionsvorgänge öffentlich wurden, berief Samaranch den heutigen IOC-Präsidenten flugs in die interne Detektiv-Kommission. Dort evaluierte der IOC-Topfunktionär gewissermaßen seine eigene Arbeit bei der Olympiabewerbung von Salt Lake City und überstand die Krise routiniert.⁵⁹ Rausgeschmissen wurden ein paar Sünder, die keine Hausmacht hatten.

Verharmlosen von kriminellen olympischen Systemen

106. Das Abschlussdokument zur Nationalen Strategie blendet fundamentale sportpolitische Problemstellungen aus, wie sie in der vergangenen Woche wieder öffentlich geworden sind.
107. Auf 103 Seiten stehen 5 Alibi-Zeilen, in denen „*kritisch zu betrachtende Begleiterscheinungen*“ erwähnt werden: „*Dazu gehören etwa Korruptionsaffären bei Bewerbungsprozessen, z.B. rund um die Vergabe der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006, Leistungsmanipulationen und andere Betrugsversuche, politische Instrumentalisierungen durch Regierungen, explodierende Kosten, ökologische Schäden und die Verletzung von Menschenrechten.*“
108. Niemand verlangt eine lückenlose Auflistung aller Probleme in so einem Dokument. Doch derartig dünne Formulierungen sind inakzeptable Verharmlosungen. Dahinter steckt Methode.

⁵⁹ vgl. „Der olympische Sumpf“, Piper 2000 (Kistner, Weinreich). <https://www.jensweinreich.de/referenzen/bucher/der-olympische-sumpf/>

109. Die spektakulären Strafverfahren gegen Dutzende FIFA-Größen wurden auf Grundlage des *Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act* (RICO)⁶⁰ geführt. Es geht um internationale organisierte Kriminalität, um Mafia-Systeme. Bestens belegte Fakten, keine Übertreibung.
110. Organisierte olympische Kriminalität auch bei Olympiabewerbungen: Kriminalermittlungen laufen auf allen Kontinenten: noch mindestens zu Rio de Janeiro 2016⁶¹ und Tokio⁶² 2020⁶³, wobei zwischen beiden Olympiavergaben gerichtsfeste Zusammenhänge bestehen.
111. In Deutschland basteln IOC-Partner derweil an einer Nationalen Strategie und finden darin nicht nur keine Minimalstrategien gegen RICOs der olympischen Welt, sondern nicht einmal die angemessenen und korrekten Worte.
112. Eine Strategie, die den Namen verdient, muss diese Fundamentalthemen zwingend behandeln. Sonst ist sie es nicht wert, mit öffentlichen Mitteln gefördert zu werden.
113. Ein Ausblenden der wirklichen Dimension der Probleme hieße automatisch, Steuermittel in den Rachen von Organisationen zu schmeißen, die Strukturen organisierter Kriminalität aufweisen.
114. Die weltweiten Strafermittlungen in anderen olympischen Weltverbänden (auch die FIFA zählt ja zur olympischen Familie) offenbaren ähnliche kriminelle Systeme: Leichtathletik (IAAF/WA), Biathlon⁶⁴ (IBU), Gewichtheben⁶⁵ (IWF), um nur einige zu nennen.
115. Andere Skandalverbände mit teilweise gigantisch hohen abgezweigten Summen, Manipulationen und/oder Strafverfahren sind Handball (IHF), Schwimmen (FINA), Volleyball (FIVB), AFC, OCA, CAF, CONMEBOL, CONCACAF, ANOCA, ANOC, UEFA u.a.m. Oft sind die Präsidenten derartiger Verbände hierzulande sehr geschätzt - etwa als Partner bei [sic] *Sportgroßveranstaltungen*.

Deutsche Tradition des Schmiergeldzahlens

116. Nicht zu vergessen: Die moderne olympische Sportkorruption ist eine deutsche Erfindung. Entwickelt vom ehemaligen Adidas-Boss Horst Dassler (†), der mit seiner sogenannten sportpolitischen Abteilung, eine Art Turnschuh-CIA⁶⁶, einige Jahrzehnte den Weltsport beherrschte⁶⁷. Auch dafür wurde die Vermarktungs- und Bestechungsagentur ISL gegründet, mit der Dassler das erste Sponsorenprogramm (TOP I) des IOC übernahm. In der ISL-Gruppe wurde

⁶⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Racketeer_Influenced_and_Corrupt_Organizations_Act

⁶¹ Anklageschrift Ministério Público Federal, Procuradoria da República no Estado do Rio de Janeiro: <http://www.mpf.mp.br/rj/sala-de-imprensa/noticias-rj/lava-jato-rj-nuzman-gryner-cabral-soares-lamine-e-papa-diack-sao-denunciados-por-corrupcao>

⁶² vgl <https://www.jensweinreich.de/2020/04/01/takahashi-mar-2020/>

⁶³ Ein Teil der Vorwürfe gegen das langjährige IOC-Mitglied Lamine Diack wurde abgeurteilt: <https://apnews.com/article/lamine-diack-paris-trials-senegal-track-and-field-78720e6ef996722757b6d4171df3c4cf>. Die Tokio-Ermittlungen sind nicht beendet.

⁶⁴ siehe u.a. http://res.cloudinary.com/deltatre-spa-ibu/image/upload/fl_attachment/lg7tvpow6nfxkqfky.pdf

⁶⁵ siehe u.a. <https://mclarenweightliftingenquiry.com/wp-content/themes/mclarenweightliftingenquiry/assets/CORRECTED-300720-FULL-REPORT-MASTER-FINAL-FOR-PUBLICATION-v2.pdf>

⁶⁶ vgl u.a. http://www.nolympia.de/kritisches-olympisches-lexikon/dassler_horst/

⁶⁷ vgl u.a. <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-8947269.html>

das Korruptionssystem noch 14 Jahre Dasslers Tod weiter betrieben⁶⁸. Gerichtsfest verbrieft sind Schmiergeldzahlungen in Höhe von mehr als 142 Millionen⁶⁹ CHF an hochrangige Vertreter in IOC⁷⁰, FIFA⁷¹, IAAF, FINA, OCA, AIBA⁷², UEFA, FIBA und zahlreichen anderen Verbänden.

117. Im Zusammenhang mit den gescheiterten deutschen Olympiabewerbungen hochinteressant: Es war nach Aktenlage und Zeitzeugenberichten offenbar Dasslers sportpolitische Abteilung, die 1986 dafür sorgte, dass eben nicht Berchtesgaden Gastgeber der Olympischen Winterspiele 1992 wurde. Dassler und Samaranch hatten sich auf die Sommerspiele in Samaranchs Heimatstadt Barcelona geeinigt. Da Paris auch die Sommerspiele 1992 wollte, wurden die Franzosen mit den Winterspielen in Albertville abgefunden - und Berchtesgaden ging leer aus.⁷³
118. Das von Dassler entwickelte ISL-Bestechungssystem wurde zur Blaupause für andere Agenturen und Verbände: Das belegen nicht nur die Anklageschriften, Urteile, Geständnisse, Vernehmungs- und Verhandlungsprotokolle zu den FIFA-Strafprozessen ab 2015. Historische Fakten.
119. Kein olympischer Kriminalfall wurde je durch irgendwelche angebliche *Reformen*, sogenannte *Ethik-Kommissionen*, merkwürdige *Good Governance*-Gebilde mit politischen Institutionen (meist unter Kontrolle des IOC und/oder Katar), auch nicht durch höchst fragwürdige Partnerschaften mit Interpol und natürlich nicht durch eine *Agenda 2020* oder *Agenda 2020+5* aufgedeckt. Fast alle olympischen kriminellen Systeme wurden ausnahmslos durch Medienvertreter und Whistleblower aufgedeckt - meist gegen den vehementen Widerstand des olympischen Establishments.

Wiederholte Huldigungen

120. Im Abschlussdokuments der Nationalen Strategie wird der „*Reformschritt*“ der *Agenda 2020* des IOC gepriesen und behauptet, das IOC schreibe Reformen mit dem absurden Zahlenungetüm „*Agenda 2020+5 in diesem Jahr mit wegweisenden Impulsen fort*“. Vielleicht sind derlei Lobpreisungen der deutsche Weg. Es ist überzeugend belegt, wohin das bisher geführt hat. Vielleicht ist es der Unterwürfigkeit deutscher Institutionen geschuldet, vielleicht dem Partner Proprojekt, der IOC und DOSB beriet, wer weiß das so genau.
121. Wer eine Nationale Strategie ernst nimmt, darf es nicht bei Verweisen auf IOC-Propaganda wie *Agenda 2020+5* belassen. Warum nicht gleich: *Hoffen auf den Lieben IOC-Gott in Lausanne?* Derlei Tagträume haben *Sportdeutschland* ins peinvoll-peinliche Bewerbungs-Nichts befördert.
122. Die viel gelobte kanadische Konzeption, die *Federal Policy for hosting international sport events*, Vorbild der deutschen Strategie, kommt übrigens ohne diesen Huldigungs-Schnickschnack aus.
123. Eines der wenigen halbwegs konkreten Kapitel der Nationalen Strategie ist das Kapitel 8 „*Internationale Vernetzung*“. Dort heißt es: „*Das oberste Ziel lautet, Deutschlands Einfluss im*

⁶⁸ vgl <https://www.jensweinreich.de/2018/02/22/%e2%80%a0-jean-marie-weber-und-andere-begegnungen-in-der-olympischen-familie/>

⁶⁹ vgl <https://www.jensweinreich.de/2013/04/28/142-mio-chf-schmiergeld-full-list-of-isl-bribery-payments-to-senior-sport-officials-1989-2001/>

⁷⁰ vgl u.a. <https://www.jensweinreich.de/2011/12/06/wie-jacques-rogge-ioc-und-joseph-blatter-ioc-fifa-die-offentlichkeit-verarschen/>

⁷¹ vgl u.a. <https://www.jensweinreich.de/2011/12/04/ioc-doyen-und-fifa-patron-joao-havelange-tritt-zuruck-weil-er-nicht-rausgeschmissen-werden-will/>

⁷² vgl u.a. <https://www.jensweinreich.de/2019/03/26/der-pate-von-taschkent/>

⁷³ vgl u.a. Der olympische Sumpf, Piper 2000, Kistner/Weinreich. Das Milliardenenspiel, Fischer Taschenbuch Verlag 1998, Kistner/Weinreich.

Kontext von Sportgroßveranstaltungen zu stärken, um deutschen Interessen zu dienen.“ Es werden einige Punkte genannt (kontinuierliche Präsenz, bessere Koordination, bessere Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen und dergleichen). Schauen wir uns das etwas genauer an, wie sieht es derzeit aus?

124. Es gibt zwar einen IOC-Präsidenten aus Deutschland und zurzeit zwei Präsidenten olympischer Weltverbände, es gibt (im Kleinen) auch ein EU-Büro des deutschen Sports, doch werden deutsche Interessen im olympischen Weltsport insgesamt unzureichend wahrgenommen, ja geradezu fahrlässig vernachlässigt. Ich teile diesen Befund.
125. Das ist keine Frage des Geldes, wie von Sportfunktionären gern postuliert (dabei gibt es schon lange erstaunlich viele öffentliche Töpfe und verschlungene Wege der Finanzierung), es ist vielmehr eine Frage von Konzeption, Kompetenz und kollektivem Engagement.
126. Die Verantwortung liegt beim DOSB, seit langem.
127. Wie es um die Kompetenz einiger deutscher Amtsträger bestellt ist, haben die Ereignisse der vergangenen Woche rund um die Olympiabewerbung 2032 erneut eindrucksvoll bewiesen.
128. Die aktuelle DOSB-Führung (Präsident, Vorstandsvorsitzende, zuvor der Vorstandsvorsitzende) ist bei den wichtigsten Kongressen (ANOC, SportAccord, IOC-Sessionen) seit 2014 nur unzureichend vertreten. Das bezieht sich sowohl auf die physische Präsenz als auch auf den inhaltlichen Input. Nicht selten wird der Flieger nach Hause genommen, obwohl Kongresse noch laufen und mitunter pikante Themen verhandelt werden. Das Problem beschreiben deutsche und internationale Funktionäre seit langem. Alfons Hörmann hat dazu eine andere Auffassung: „*Wir beschäftigen uns sehr wohl permanent international und sondieren die Lage.*“
129. Es existiert kein überzeugendes, übergreifendes modernes Konzept internationaler olympischer Lobbyarbeit. Einzelne Ansätze (auch im DOSB seit 2013) und professionell agierende Personen (Namen kann ich Ihnen auf Anfrage gern nennen) können den eklatanten Mangel nicht übertünchen. Hier könnte die Strategie wohl am schnellsten Abhilfe schaffen.
130. Allerdings mangelt es bei diesem Themenfeld ebenfalls an der analytischen Vorarbeit. Zwingend darf von einer millionenschweren Strategie erwartet werden, dass umfassende Datenanalysen zu den Machtverhältnissen und Einfluss-Sphären im olympischen Weltsport erfolgen. Auch solche Untersuchungen gab es nicht. Das ist enttäuschend und nicht zu akzeptieren.

Deutschland in der Wertung von Sportfunktionären aus 146 Nationen

131. Ein Beispiel, wie so eine Analyse für die Nationale Strategie mindestens hätte aussehen müssen: Ich habe 2014 den sogenannten *Olympic Power Index*⁷⁴ in vier Kategorien erstellt, darunter *Events* (sämtliche Mega-Events und Weltmeisterschaften in Olympischen Sportarten von 1980 bis 2022, mit Wertungspunkten versehen) und *Positions* (sämtliche Vorstandspositionen in mehr als 100 Weltverbänden und Institutionen, ebenfalls gewichtet). Aus derlei Daten lässt sich einiges ablesen. Das ist mehr als eine statistische Spielerei, bei aller Unvollkommenheit der Analyse.

⁷⁴ Macht, Moneten, Marionetten, SPORT & POLITICS EDITION, 2014. 575 Seiten. <https://www.jensweinreich.de/produkt/ebook-mmm/>

132. Der *Olympic Power Index* mit ca. 1.500 Positionen⁷⁵ von Funktionären aus 146 Ländern in 127 Verbänden und Institutionen ist die größte derartige Datensammlung, die mir bekannt ist. Es geht natürlich immer besser, das bereite ich für 2021 vor, wo mindestens 3.000 Positionen einbezogen und die Gewichtung deutlich verbessert wird. Das Resultat im ersten Power Index lautete: Deutschland war gut vertreten. Auf Rang 4 von 146 Nationen - hinter den USA, Großbritannien und Italien, vor Frankreich, Russland und der Schweiz.
133. Wobei die vielen Wertungspunkte des IOC-Präsidenten, mächtigster Mann im olympischen Sport, einiges übertünchen. Und wenn dieser Mann nur IOC-Interessen wahrnimmt, relativiert sich der Einfluss Deutschlands halt drastisch. Jede Statistik hat ihre Tücken. Man muss sie nur machen und daraus lernen. Die Macher der Nationalen Strategie haben das vermissen lassen.

Deutschland in der Wertung von Ausrichtern aus 94 Nationen

134. Im Bereich *Events*⁷⁶ umfasste der *Olympic Power Index* zwischen 1980 und 2022 insgesamt 1.555 Weltmeisterschaften, Olympische Spiele und Multisport-Events unter der Bedingung, dass es dafür eine Vergabeprozedur gegeben haben muss. Auch hier wurden Wertungspunkte vergeben, orientiert an der Rangliste des IOC bei der Verteilung der olympischen TV-Einnahmen an die Fachverbände.⁷⁷ Kurzum: Olympische Sommerspiele kamen mit 40 Punkten in die Wertung, kleinste Weltmeisterschaften mit einem - nur um Ihnen einen Anhaltspunkt zu geben.
135. Im gesamten Zeitraum von 1980 - 2022 unter 94 Nationen lagen die USA deutlich vor Japan, knapp dahinter Deutschland vor Kanada und Russland. Eine neue, erweiterte Auswertung ist in Arbeit. Deutschland dürfte kaum abgerutscht sein, sollte etwa Position drei gehalten haben.
136. Was eindeutig aus dieser Statistik hervor geht: Deutschland hat über diesen langen Zeitraum kein Problem mit der Anzahl von Weltmeisterschaften und Multi-Events. Nur die Amerikaner hatten mehr Veranstaltungen als Deutschland. Deutschland hat allein ein Problem, wenn man so will, mit den Mega-Events. USA, Japan, Kanada, Russland, Italien, Frankreich, Spanien ... alle hatten im selben Zeitraum mehr Mega-Events als Deutschland (nur Fußball-WM 2006).
137. Man kann das natürlich auch so entscheiden und sagen: Deutschland will keine Olympischen Spiele und begnügt sich mit einer noch größeren Zahl an kleinen Weltmeisterschaften. Für die nächsten zwei Jahrzehnte, bis 2040, sind Sommerspiele ohnehin unwahrscheinlich.
138. Allerdings bietet das IOC die Olympischen Winterspiele quasi noch immer auf dem goldenen Tablett feil, man muss nur zugreifen. Der deutsche Sport hat 2013 die historische Chance verspielt, für München 2022 rechtzeitig die Bürger zu gewinnen. Diese Zurückhaltung lässt sich auch aus den Akten des BMI zu München 2018 ablesen. Es lag damals halt alles auf Eis, weil Thomas Bach IOC-Präsident werden wollte. Es war eine hausgemachte Niederlage.

⁷⁵ Ich biete hier eine Summary an: <http://bit.ly/NS-SGV>. Komplette Statistik und Auswertung: Macht, Moneten, Marionetten, SPORT & POLITICS EDITION, 2014. 575 Seiten. <https://www.jensweinreich.de/produkt/ebook-mmm/>

⁷⁶ Ich biete hier eine Summary an: <http://bit.ly/NS-SGV>. Komplette Statistik und Auswertung: Macht, Moneten, Marionetten, SPORT & POLITICS EDITION, 2014. 575 Seiten. <https://www.jensweinreich.de/produkt/ebook-mmm/>

⁷⁷ vgl u.a. aktueller Verteilerplan für Tokio 2020: <https://www.jensweinreich.de/2020/04/03/exclusive-how-dependent-federations-are-on-the-revenues-of-the-olympic-games/>

139. Es hat kaum den Anschein, als wolle man nicht noch einmal in das Winter-Abenteuer wagen, obgleich man im Wettbewerb um die Winterspiele 2018 mit München doch die technisch bessere Bewerbung vorgelegt hatte als der Sieger PyeongChang. DOSB-Präsident Hörmann schließt eine Bewerbung für Winterspiele zumindest nicht aus. Nur muss sich so eine Initiative ohnehin vor Ort entwickeln, so wie in NRW. Alles andere wäre von vornherein zum Scheitern verurteilt.
140. Kanada kam in der Event-Wertung des Olympic Power Index über einen Zeitraum von 42 Jahren auf Rang vier. Das ist Top. Doch Bemerkenswerter am kanadischen Abschneiden war vielmehr, dass sich Kanada als einzige der Spitzennationen bei der Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen Jahrzehnt für Jahrzehnt auf nahezu dem gleichen Level bewegte. Während alle andere Länder, auch die Amerikaner, in manchen Jahrzehnten fast völlig abtauchten, blieben die Kanadier über vier Jahrzehnte konstant. Und das ist das eindeutige Ergebnis der *Federal Policy for hosting international sport events*.

Kanada und die Planbarkeit von Sportgroßveranstaltungen

141. Kanada beweist also eindeutig: Sportgroßveranstaltungen, von Weltmeisterschaften bis Mega-Events sind planbar! Wobei die kanadische Strategie pro Jahrzehnt zwei Mega-Event beinhaltet, da es in Kanada nicht nur um Olympische Spiele geht (im Zeitraum der Erhebung waren es die Winterspiele 1988 und 2010), sondern auch um die *Commonwealth Games* und die *Pan American Games*, ist da gewissermaßen mehr möglich als in Deutschland.
142. Spannend an der kanadischen Strategie ist natürlich die Entstehung: Die *Policy for hosting international sport events*⁷⁸ ist ein Ergebnis des (finanziellen) Desasters der Sommerspiele 1976 in Montreal. Die Schulden für das Olympiastadion mussten bis 2006 gezahlt werden. Aus dem Nackenschlag wurden relativ zügig die richtige Lehren gezogen. Die Regierung erteilte 1981 den Auftrag für eine Strategie, an der zwei Jahre gearbeitet wurde. 1983 wurde die erste Variante der *Policy* verabschiedet. Die aktuelle Version stammt aus dem Jahr 2008.
143. Es gibt kein ähnlich langfristig überzeugendes Beispiel in demokratischen Nationen. (Vergleiche mit Sport-Supermächten wie der Erbmonarchie Katar, der Diktatur China oder der Präsidial-Oligarchie Russland verbieten sich.)
144. 1985, zwei Jahre nach Verabschiedung der *Federal Policy for hosting international sport events*, wurde der *Access to Information Act*⁷⁹ verabschiedet. Die Zusammenhänge sind offensichtlich: In Kanada sind der Sport und die Partner aus der Politik gleichermaßen in der Pflicht gemäß *Federal Policy* und *Access to Information Act*. Kanada ist Deutschland um Jahrzehnte voraus und kann deshalb mehr aus geringeren finanziellen Möglichkeiten machen.
145. Was heißt das praktisch für Zuwendungsempfänger, in Sachen Transparenz und Rechenschaftslegung? Vergleichen Sie die Vorbereitung und Durchführung der letzten Mega-Events in Kanada und Deutschland, also die Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver und die Panamerikanischen Spiele 2015 in Toronto mit der Fußball-WM der Männer 2006: In Kanada war und ist es bei derlei zu großen Teilen aus Steuermitteln finanzierten Projekten selbstverständlich, dass Protokolle der Board-Meetings genauso öffentlich sind wie die aktuellen Finanzpläne

⁷⁸ <https://www.canada.ca/en/canadian-heritage/services/sport-policies-acts-regulations/policy-hosting-international-sport-events.html>

⁷⁹ https://en.wikipedia.org/wiki/Access_to_Information_Act

(monatlich, teilweise wöchentlich aktualisiert und für jedermann online einsehbar). In Deutschland herrscht dagegen Geheimniskrämerei und ein regelrechtes Informationsverbot, alles fein ausgegliedert in GmbHs und Unterfirmen. Auch der Abschlussbericht der Bundesregierung zur WM 2006 macht an jenen Stellen, an denen es interessant wird, beim Geld (tatsächliche staatliche Zuwendungen inklusive Sicherheitskosten), leider keine Ausnahme. Kanada spielt bei Großveranstaltungen in Transparenzfragen in einer anderen Liga.

146.(Um an dieser Stelle den üblichen Einwänden vorzubeugen, lassen Sie uns bitte nicht den Blick vernebeln: Natürlich wurde die WM 2006 zu weiten Teilen öffentlich finanziert, auch wenn der reine Organisationsetat angeblich ein rein privater gewesen sein soll - und zwar über den Stadionbau, über Infrastrukturmaßnahmen, über die tatsächlichen landesweiten Sicherheitskosten, sogar über staatliche und halbstaatliche Firmen, die teilweise auf Drängen der Politik als WM-Förderer einsprangen, weil die Privatwirtschaft sich nur zu unzureichend engagierte.)

147.Eine Nationale Strategie SGV, die das nicht alles berücksichtigt und nicht alle Partner (zuvorderst Sportverbände und Organisationen) auf einem neuen, in Deutschland bislang unerreichten Niveau in die Leistungs- und Investitionspflicht nimmt, sowie in die Rechenschaftspflicht gegenüber der Öffentlichkeit, ist das Papier nicht wert, auf dem sie gedruckt ist.

148.Kanada ist ein gutes Beispiel für die Entwicklung einer wirkungsvollen deutschen Strategie. Das hat das BMI frühzeitig erkannt. Das Modell wurde intensiv behandelt.

Soweit ohnehin noch nicht ausführlich beantwortet, hier weitere Anmerkungen zum Fragenkatalog vom 24. Februar 2021:

1. Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Ziele der Strategie der Bundesregierung und welche zentralen Ziele sollen mit Sportgroßveranstaltungen in Deutschland selbst verfolgt werden? Welche Rolle spielt dabei die Bewerbung um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele?

Die Bundesregierung und der DOSB als Partner dieses Nationalen Konzepts haben die Grundsätze vor einem Jahr veröffentlicht. Die Endfassung der Strategie liegt nun vor.

Siehe Punkt 17 u.a.) Kern dieser Strategie darf und muss es sein, Olympische und Paralympische Spiele nach Deutschland zu holen. Darin liegt eine zwingende Logik. Denn auf olympische Sportarten ist fast die komplette Spitzensportförderung des Bundes ausgerichtet. Es kann also, bei allem Respekt, nicht nur darum gehen, die gefühlt hundertste Rennrodel-WM oder im übernächsten Jahrzehnt wieder eine Handball-WM zu holen, die ohnehin regelmäßig in Deutschland stattfinden. Bei kleinen olympischen Weltmeisterschaften ist Deutschland über die vergangenen 40 Jahre weltweit führend.

Es darf, wenn es professionell und transparent gemacht ist, in Deutschland natürlich darum gehen, Mega-Events anzustreben. Mega-Events definieren sich, verkürzt formuliert, hauptsächlich über die Finanzen und das internationale/weltweite Medieninteresse. Insofern sind Olympische Sommerspiele, in der nördlichen Hemisphäre auch die Winterspiele (in beiden Fällen inklusive der Paralympics) sowie die Fußball-Welt- und Europameisterschaften der Männer die einzigen wirklichen Mega-Events, die für Deutschland in Frage kommen. Alle anderen Weltmeisterschaften sind vergleichsweise kleine, billige und ungleich leichter zu planende Projekte. Und im Vergleich mit Olympischen Spielen sind selbst große Fußballturniere wie EM und WM noch relativ unkompliziert zu planende Großereignisse.

Trotz des deutschen Traumas nach nunmehr sieben, meist selbst verschuldeten gescheiterten Bewerbungen in Folge seit 1986 bleibt die Frage einer Olympiabewerbung zentral.

Ich sehe da keinen entscheidenden Dissens zwischen BMI und Sport, trotz aller Kämpfe um Details, die ich an mehreren Beispielen skizziert habe (etwa die Frage der Kompetenzstelle Sportgroßveranstaltungen). Sowohl Bundesregierung als auch DOSB wollen Olympische Spiele. Im BMI hat man Lehren aus den vielen gescheiterten Bewerbungen und all den Peinlichkeiten und verschleuderten Steuermitteln gezogen und noch unter Minister Thomas de Maizière und SP-Abteilungsleiter Gerhard Böhm die Erarbeitung einer Nationalen Strategie initiiert. Das war vernünftig und lange überfällig. Aus Kenntnis des größten Teils des Aktenkonvoluts zur Strategie SGV glaube ich sagen zu können, dass die Haltung der Abteilung SP über mehrere Jahre stringent und an einer zügigen, langfristigen und wirkungsvollen Lösung orientiert war.

Meine Kritik setzt an der inhaltlichen Umsetzung an. Da wurden entscheidende Fehler gemacht, beispielsweise hätte man zwingend mit umfassenden, erstklassigen Analysen und Datenauswertungen beginnen müssen. Geld war meiner Ansicht nach reichlich vorhanden. Beispiele habe ich genannt.

Die wichtigste Analyse fehlt nach wie vor: Eine nahezu forensische Fehleranalyse ALLER sieben gescheiterten Bewerbungen. Das dies nicht erfolgt ist, und hier ist der Sport seit Ewigkeiten in der Pflicht, ist ein Skandal. Die Problemstellungen habe ich ausführlich erörtert - diese Probleme haben letztlich den gesamten Prozess negativ überschattet.

Führende Kräfte des organisierten deutschen Sports leugnen und negieren ihre Verantwortung für die Jahrzehnte währenden deutschen olympischen Bewerbungskatastrophen, auch wenn sie öffentlich gern anderes behaupten. Nach dem jüngsten Offenbarungseid von NRW 2032 und DOSB steht Deutschland im März 2021, da nun das (schwache) Papier vorliegt, im Grunde wieder am Ausgangspunkt der Strategieplanungen 2016/17.

2. *Inwiefern spiegelt der Entstehungs- bzw. Erarbeitungsprozess zur Nationalen Strategie Großsportveranstaltungen auch das Anliegen wider, Großsportveranstaltungen in einem möglichst breiten gesellschaftlichen Kontext zu diskutieren bzw. die Bevölkerung stärker einzubeziehen? Welche externen Berater wurden im Prozess hinzugezogen? Kann man in diesem Zusammenhang von einem transparenten Verfahren sprechen?*

Ansatzweise war dieser „breite gesellschaftliche Kontext“ gegeben. Das gehörte zu den Kernvorhaben. Die Umsetzung ist eine andere Sache. Bei der Erstellung der Strategie sprach man von Stakeholdern, im Grunde sind alle relevanten Interessenvertreter erfasst. Es wurden zum Beispiel zwei große Fachtagungen durchgeführt. Ohne die Pandemie wäre gewiss mehr passiert, der Wille war zumindest in der Abteilung SP vorhanden.

Nach umfangreichem Aktenstudium sehe ich auf der Arbeitsebene eigentlich viele positiven Aspekte. Aber eben nicht in der Umsetzung. Und nicht auf der Führungsebene, wo automatisch die politischen Kämpfe ausgetragen werden.

Ich glaube, es herrscht in weiten Teilen der Planungsgruppen und Führungsrunden, in der DOSB-Führung ohnehin, eine regelrechte Angst vor der Öffentlichkeit (Olympiagegner, Medien; zwei gescheiterte Referenden wirken nach etc). So sind der gesamte Prozess und das Ergebnis sehr unbefriedigend. Negativ wirkt sich natürlich bis heute die besondere, von schweren Konflikten

geprägte jüngere Geschichte von DOSB und der Abteilung SP aus. Erzwungener Abschied des Abteilungsleiters Gerhard Böhm, der die Strategie initiiert hat und den der DOSB über Jahre als Buhmann ausgemacht und bekämpft hatte. Neustrukturierung der Abteilung. Offenbar ähnlich aggressiv-arrogantes Auftreten gegenüber der neuen Abteilungsleiterin Frau Lohmann. Neues Referat Sportgroßveranstaltungen. Die ewigen Querelen um die Leistungssportreform u.v.a.m. - das hat die Erstellung der Strategie überschattet.

Der Sportausschuss hat den Prozess leider weitestgehend unkontrolliert begleitet. Enttäuschend. Ein großes Versäumnis.

Der Prozess war weder transparent noch wirklich offen für alle Seiten.

Es dominierte meiner Meinung nach doch eher Geheimniskrämerei - unverständlich und inakzeptabel, warum nicht die gesamte Strategie öffentlich verhandelt worden ist. Gewiss waren viele Fachleute in vielerlei Gremien und Phasen eingebunden, im Kern aber hatten dieselben Personen das Sagen, die in anderen Funktionen teilweise über viele Jahre unbefriedigende Situationen inklusive des olympischen Dauerscheiterns mit zu verantworten haben. Die sportpolitische Familie blieb gerade in den Arbeitsgruppen weitgehend unter sich, mit wenigen Ausnahmen. Dabei geht es mir nicht um einzelne Personen, sondern um das dahinter stehende System: Es hat wieder einmal das Establishment miteinander beraten. Überraschungen - unabhängige kritische Geister, die ihre Expertise überzeugend nachgewiesen haben - kann ich kaum oder gar nicht erkennen. Im Grunde trafen sich jene, die sich sonst auch in zahlreichen Gremien des organisierten Sports, der Politik und in Hybrid-Gremien treffen, teilweise seit Jahrzehnten. In all jenen Gremien hatten all diese Personen seit Ewigkeiten alle Gelegenheiten, ihrer Verantwortung nachzukommen und mit bahnbrechenden Konzepten eine Wende zum Besseren einzuleiten. Das haben sie nicht getan.

Zum Thema Geheimniskrämerei das Beispiel Arbeitsgruppen: Die Besetzung der 6 AGs wird nun mit dem finalen Papier meines Wissens nach erstmals öffentlich. Was bitte ist das? Die personelle Besetzung war eine Art Staatsgeheimnis.

Ich sehe wenig überraschende Ideen. Grobe Mängel in der Vorbereitung, Analyse. Ich kenne viele erstklassige Fachleute, die nicht gefragt wurden, die aber viel beizutragen hätten. Und ich kenne noch mehr Teilnehmer an diversen Meetings, die sich jetzt wundern, dass so gar nichts von eigentlich interessanten Diskussionen, Ansätzen und Ideen mehr übrig ist im Endprodukt.

Ich möchte fair sein. Doch wie ich es drehe und wende, das Ergebnis bleibt gleich: Trotz einiger vernünftiger Ansätze eine gigantische Enttäuschung.

Ich kann mir nach Studium so vieler Akten und nach so vielen zusätzlichen Hintergrundgesprächen nicht vorstellen, dass das alles nur das Produkt des schwierigen Binnenverhältnisses von Abteilung SP und DOSB gewesen sein soll. Vielmehr glaube ich, dass die externen Berater ihren Anteil am suboptimalen Produkt.

Als externe Berater waren meiner Kenntnis nach dauerhaft PwC Strategy und Proprojekt verpflichtet.

Im Fall Proprojekt kann ich keine Angaben darüber machen, ob es eine Ausschreibung gegeben hat. Proprojekt hat eine hervorragende Expertise und ist mit integren Personen besetzt. Das Problem, das ich sehe, und das auch andere sehen, habe ich in meiner Ausarbeitung ausführlich skizziert. Interessenkonflikte weist Proprojekt strikt von sich. Ich habe meine Zweifel, ob das einem offenen,

transparenten Verfahren entspricht und es der Sache dient, wenn der Partner quasi eine monopolartige Stellung einnimmt, mit jahrelangen engen Geschäftsbeziehungen zum DOSB, einer intensiven Tätigkeit für das IOC und der Arbeit für zahlreiche deutsche Olympiabewerber (die internationalen klammere ich an dieser Stelle aus). Wenn Proprojekt dann im Rahmen der sogenannten Vermächtnisanalyse, die keine Analyse im eigentlich nötigen Sinne ist, allein auf einige positive Effekte fokussiert und ja quasi die eigene Arbeit evaluiert ... Die Vermächtnisanalyse ist inakzeptabel schon vom Ansatz her. Wenn der Auftrag natürlich nur lautet: Mach uns mal was Positives zu Bewerbungen, was da so Tolles übrig bleibt (ich ziehe das bewusst auf diese sprachliche Ebene), dann wird halt geliefert. Der Kunde ist König.

PwC Strategy wurde 2019 im Rahmen bestehender Mandate ohne Ausschreibung beauftragt, soweit es mir im Oktober 2019 erklärt wurde, was ich damals unwidersprochen so für den SPIEGEL berichtet habe. Damals ging es um die ersten Interviews, Vorstufe des Grobkonzepts. Im November 2019 gibt es in den BMI-Akten diese Notiz zu einer Presseanfrage, die sich offenbar auf meinen Artikel bezog:

„BMI hat aus einem Rahmenvertrag des Bundesverwaltungsamtes über das sog. Drei-Partner-Modell Beratungsleistungen der Firma PwC Strategy& abgerufen. Die Firma PwC Strategy& wurde vom BMI beauftragt, das o.g. Grobkonzept zu erstellen. Grundlage der Erstellung sind eine best-practice Analyse anderer Länder, die Darstellung des Ist-Stands in Deutschland sowie die im Rahmen von Interviews, Meinungspapieren und eines Workshops aufgenommenen Erfahrungen und Erwartungen zahlreicher Stakeholder aus Gesellschaft, Sport und Politik. (...) Für die Erstellung des Grobkonzepts wurden Kosten im unteren sechsstelligen Bereich veranschlagt (...) 387.538,97 brutto (Festpreis).“

Ich habe sehr aufmerksam zum Beispiel die Protokolle aller Interviews gelesen (anonymisiert), die PwC in dieser ersten Phase geführt hat. Im Grunde hat diese Lektüre meine inhaltliche Skepsis zur Strategie begründet. Das mag an Interviewten liegen, vielleicht aber auch an den Interviewern. Kurzum: Nach Vorlage des enttäuschenden Gesamtprodukts sehe ich meine Skepsis bestätigt.

3. Gibt es, unabhängig von den Olympia-Bewerbungen, Evaluierungen zu Bewerbungen von (allen) Spitzensport-Verbänden? Welche Bewerbungen waren erfolgreich und welche nicht? Liegt eine Analyse der Spitzensport-Verbände vor, warum Bewerbungen erfolgreich waren und vor allem warum nicht?

alternative Formulierung:

Gibt es vom DOSB, dem DBS sowie den Spitzensport-Verbänden Evaluierungen von erfolgreichen sowie erfolglosen Bewerbungen für die Ausrichtung internationaler Sportgroßveranstaltungen in Deutschland? Wenn ja, wie werden sie derzeit erfasst und bei neuen Bewerbungen berücksichtigt, und was ist diesbezüglich an Änderungen geplant?

Es kann sein, dass einzelne deutsche Sportverbände derlei Analysen vorgenommen haben. Ad hoc ist mir kein übergreifendes bemerkenswertes Papier bekannt.

Im Kern möchte ich diese Frage auf die sechs zwischen 1986 und 2015 gescheiterten Olympiabewerbungen reduzieren. Da ist die Antwort eindeutig: Es liegt meiner Kenntnis nach keine unabhängige, knallharte und kritische Analyse dazu vor. Weder NOK, DSB oder DOSB haben derlei Papiere erstellt. Bitte lassen sie uns jetzt nicht irgendwelche Pressemitteilungen nach gescheiterten Bewerbungen oder Anmerkungen diverser Präsidien als Analysen betrachten, um das etwas zuzuspitzen.

Dazu habe ich mich oben umfassend geäußert und habe meine Ausführungen mit genau diesem Thema begonnen: Ohne eine knallharte Analyse keine Aufarbeitung und kein wirkliches Konzept.

Noch einmal die Punkte 1 und 2:

Dem Sportausschuss empfehle ich, seine Kontrollfunktion wahrzunehmen und endlich eine unabhängige, eine geradezu forensische Analyse einzufordern. Besser: selbst zu beauftragen.

Auf dieser Grundlage muss die Thematik in einem breiten Kreis von Fachleuten, weit über die bisherige Besetzung des sportpolitischen Establishments hinaus, öffentlich neu diskutiert werden.

Zum Thema einer grundlegenden Analyse greift der DOSB sogar zu juristischen Mitteln. Im Kern geht es darum, die sogenannte Vermächtnisanalyse als solche zu bezeichnen. Ich glaube, ausführlich und hoffentlich überzeugend klargemacht zu haben, dass ich das anders sehe.

Im BMI, Abteilung SP, wurden nach meiner Kenntnis Analysen mindestens nach den Olympiabewerbungen 2018 (München) und 2024 (Hamburg) erstellt. Für 2022 gibt es ein solches Papier offenbar nicht, ich habe alle BMI-Akten dazu gesichtet, die mir zur Verfügung gestellt wurden. Auf Nachfrage erklärte man, die Akten seien komplett gewesen. Die Analysen für 2018 und 2024 sollen angeblich vorliegen, ginge es korrekt nach dem Informationsfreiheitsgesetz, dann sollte ich diese Unterlagen zeitnah einsehen und darüber berichten können.

Vom NOK (für die Olympiabewerbungen von Berchtesgaden, Berlin und Leipzig) und vom DOSB (zweimal für München und für Hamburg) sind mir - trotz zahlreicher Lippenbekenntnisse im Laufe der Jahrzehnte - keine öffentlich zugänglichen Analysen bekannt, die diese Bezeichnung verdienen.

Abschließend verweise ich noch einmal auf den mehrfach in Fußnoten verlinkten SPIEGEL-Beitrag vom 12. Januar 2021. Zusätzlich gebe ich Ihnen an dieser Stelle einen Vorgang aus den BMI-Akten vom März 2020 sowie die dazugehörigen Schreiben von Staatssekretär Kerber an DOSB-Präsident Hörmann sowie von Herrn Hörmann an Herrn Kerber zur Kenntnis. Ich muss das nicht weiter kommentieren. Das war ein zentraler Vorgang, der das Binnenverhältnis der Partner belastete.

Referat SP 4
SP 4 – 42102/1#2

Berlin, den 17. März 2020

Herrn St Dr. Kerber

ll 23/5



über

Abdruck(e):

Frau ALn SP Loh 20/3

MB, PSt Mayer

Presse

Herrn SV ALn SP

Wählen Sie ein Element aus. Klicken Sie hier um Text einzugeben

Betr.: Schreiben P DOSB an Herrn St Dr. Kerber vom 5. März 2020 zur Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele Rhein/Ruhr 2032

Bezug: Anforderung PRn StK vom 6. März 2020

Anlage: -1-

1. **Votum** Kenntnisnahme

2. **Sachverhalt**

Der DOSB-Präsident hat sich in einem dpa-Interview vom 12. Februar 2020 für eine deutsche Olympiabewerbung im Jahr 2032 mit der Rhein-Ruhr-Region ausgesprochen und andere Optionen gleichzeitig ausgeschlossen (z.B. Olympische und Paralympische Sommerspiele für diesen Zeitpunkt in Berlin). Damit hat der DOSB sich erstmals deutlich mit Blick auf die Initiative Rhein-Ruhr 2032 positioniert und eine Bewerbung für die Sommerspiele wieder konkret in Betracht gezogen. In dem dpa-Interview zitierte P DOSB eine

- 2 -

Vermächtnisanalyse und Forsa-Umfragen, obwohl der DOSB erst im Sommer 2019 eine enge kommunikative Abstimmung bei wesentlichen strategischen Entscheidungen vorab mit dem BMI zugesichert hatte.

Herr St K hatte daher mit Schreiben vom 17. Februar 2020 den DOSB gebeten, diese Referenzdokumente zeitnah zu übermitteln. Auch Herr PSt M äußerte in einem Gespräch mit der DOSB-Vorsitzenden Rücker am 28. Februar 2020 zum Thema „Nationale Strategie SGV“ nochmals deutliche Kritik an diesem einseitigen Vorgehen.

Mit Bezugsschreiben vom 5. März übermittelte P DOSB nunmehr die Forsa-Ergebnisse zu NRW (ca. 2000 Befragte aus involvierten Städten) und Berlin (ca. 1000 Befragte), Stand November 2019. In der Rhein Ruhr Region sprechen sich rd. 65 % für Olympische Spiele in ihrer Region aus, während in Berlin nur rd. 38 % dafür votieren. Ferner teilte er mit, dass entgegen seiner Darstellung in dem dpa-Interview noch gar keine Vermächtnisanalyse der letzten gescheiterten Bewerbungen vorliege, sondern diese Studie durch den DOSB vielmehr erst in Auftrag gegeben worden sei und frühestens in der zweiten Aprilhälfte d.J. vorliegen werde.

Der DOSB sieht für sein geplantes Vorgehen insgesamt folgende vier Kernpunkte als Grundlage seiner möglichen positiven Entscheidung für eine erneute deutsche Bewerbung um Olympische Spiele für das Jahr 2032 als besonders relevant an: die internationalen Entwicklungen in der Sportpolitik, die Unterstützung der Bundesregierung, die Stimmungslage in der Bevölkerung, das Erbe einer möglichen Bewerbung.

Für den weiteren Prozess hatte DOSB -vor den Entwicklungen im Zusammenhang mit der Pandemie- eine DOSB-Präsidiumssitzung Ende April mit NRW und weitere Regionalkonferenzen geplant. Eine endgültige Entscheidung könne auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Frühjahr 2021 fallen. Hierdurch sollen auch die Ergebnisse zur „Nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen“ mit in den weiteren Entscheidungsprozess einbezogen werden können.

3. **Stellungnahme**

Eine Positionierung der Bundesregierung zu einer neuerlichen Olympiabewerbung liegt bisher nicht vor. Herr BM Seehofer hatte in der Vergangenheit das Konzept der Rhein-

- 3 -

Ruhr Initiative 2032 als grundsätzlich positiv gewürdigt und als nachhaltig begrüßt. Auf der DOSB Mitgliederversammlung im Dezember 2019 hatte BM sich ebenfalls zu einer deutschen Olympiabewerbung bekannt und bekräftigt, dass „*wir nicht nachlassen sollten, weitere sportliche Großereignisse bis hin zu einer Olympiabewerbung nach Deutschland zu holen.*“ Auch vor diesem Hintergrund hat Herr BM Seehofer stets betont, dass „*wir Sportgroßereignisse in Deutschland ausrichten wollen und dabei auch eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele in den Blick nehmen sollten.*“ Allerdings nicht um jeden Preis und jedenfalls nur, wenn eine solche Bewerbung von der Breite der Bevölkerung getragen als aussichtsreich erscheint.

Daher wird begrüßt, dass der DOSB gegenüber BMI im Nachgang der Positionierung in einem Interview zunächst einen intensiven Dialog für die nächsten Monate angekündigt hat, um diese weitreichende sport- (und finanzpolitische) Entscheidung intensiv und partizipativ vorzubereiten. Allerdings ist es aus fachlicher Sicht notwendig, nicht nur aktuell laufende Bewerbungsinitiativen in den Blick zu nehmen, sondern einen breiten nationalen Gestaltungsspielraum zu behalten und sich nicht aus vermeintlichen Zeitgründen nur für das Jahr 2032 und durch ein modifiziertes IOC-Bewerbungsverfahren in eine Richtung drängen zu lassen. Das würde der Dimension und Tragweite eines derartigen Olympia-Mega-Projekts nicht gerecht.

Die FORSA-Umfragen stellen „nur“ Momentaufnahmen dar, da die jüngsten durchaus höheren Zustimmungswerte in NRW keine Aktualität mehr besitzen dürften angesichts der dynamischen Entwicklung der Coronavirus-Krise. Die ebenfalls zitierte Studie zum Bewerbungserbe wird noch erstellt, und seitens DOSB wurde jedenfalls eine Beteiligung des BMI in Bezug auf die Ergebnisse vor Veröffentlichung zugesagt.

DOSB ist in Gesprächen mit BMI wichtig zu betonen, dass die Aussagen von P DOSB in nicht –wie vielfach in Medien und Sportwelt wahrgenommen– als Positionierung für NRW einzuordnen ist, sondern nur den „aktuellen Sachstand“ in Bezug auf die zwei möglichen Austragungsorte dargestellt wurde. Nach Gesprächen mit IOC sei deutlich geworden, dass mit einer Vergabe für 2032 schon im Sommer 2022 zu rechnen sei, und daher der Entscheidungsprozess strukturiert werden müsse. Allerdings ist fraglich, ob dies angesichts der ausstehenden Entscheidung des IOC zu den Olympischen Spielen Tokio noch Bestand haben wird.

- 4 -

Auch vor diesem Hintergrund ist absehbar, dass der Entscheidungsprozess an Dynamik gewinnen wird und die RheinRuhr32-Initiative und NRW darauf drängen werden, eine Positionierung des Bundes herbeizuführen, wenngleich aufgrund der aktuellen Auswirkungen der Pandemie nicht mit demselben Nachdruck. Ein von [REDACTED] angefragter Gesprächstermin bei ChefBK wurde Ende Februar auf AL-Ebene abgesagt und auf Zuständigkeit BMI verwiesen.

Hinsichtlich ^{Konzeptes} des konkreten NRW- ist anzumerken, dass wesentliche Fragen zu den bisherigen Planungen der Rhein-Ruhr-Initiative offen sind. Diese müssen in den nächsten Monaten – wie bereits mehrfach von den Initiatoren angekündigt - intensiv diskutiert werden, um überhaupt eine verlässliche Entscheidungsgrundlage zu haben, so fehlen z.B. im Moment schlicht Angaben zur „Geschäftsgrundlage“ etwa den Kosten für das Olympiastadion, das Olympische Dorf und weitere zentrale Olympia-Infrastrukturen. Unabhängig davon sind auch die internationalen Erfolgschancen des Regionenkonzepts von Rhein Ruhr einzubeziehen angesichts des vom IOC jüngst genannten „gesunden Interesse(s)“ für die die Olympischen Spiele 2032.

Die eingenommene Haltung des DOSB, eine Verantwortung, z.B. für alle Finanzierungsfragen, allein bei Bund, Land, Kommunen zu sehen, ist weder mit dem Wesen und Inhalt seiner Rolle als Nationalem Olympischem Komitee im Olympiabewerbungsprozess vereinbar noch (Un)Beteiligten vermittelbar. Herr PStM hat dies unmissverständlich in der o.g. Leitungsklausur dargelegt. Daher sollte klar kommuniziert werden, dass zunächst der DOSB seiner Führungsrolle gerecht werden muss.

Abschließend ist aus fachlicher Sicht positiv zu werten, dass P DOSB nunmehr die „Nationale Strategie SGV“ als Fundament für den weiteren Entscheidungsprozess ansieht. Er führt aus, dass *„es gelingen muss in partnerschaftlicher Form zu erarbeiten, ob und wann gegebenenfalls eine weitere Bewerbung für Deutschland Sinn macht und diese zweifelsohne wichtigste Detailfrage für die Gesamtstrategie der nationalen Strategie für Sportgroßveranstaltungen gerne auch im Rahmen des Gesamtkonzepts mit behandelt“* wird. Diese Linie wird auch durch den fraktionsübergreifend erkennbar gewordenen Kon-

- 5 -

sens für die Erarbeitung einer Strategie Sportgroßveranstaltungen anlässlich der Vorstellung des Grobkonzepts der Nationalen Strategie SGV im Sportausschuss am 11. März 2020 gestützt.

4. Kommunikation

Bei Presseanfragen wird grundsätzlich der von DOSB eingeleitete Dialogprozess begrüßt und auf die Erarbeitung einer Nationalen Strategie SGV verwiesen; die sich gegenseitig bedingen. Zu gegebener Zeit wird daher auch empfohlen, ein sportpolitisches Statement der Hausleitung zu diesen Themenfeldern abzugeben. Zum jetzigen Zeitpunkt sollte aufgrund des laufenden Dialogprozesses von einer öffentlichen Positionierung für eine Bewerbung 2032 abgesehen, um den Gestaltungsspielraum für die Nationale Strategie und Bewerbungsprozess nicht zu verengen.





Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 11014 Berlin

Dr. Markus Kerber
Staatssekretär

Herrn Präsident
Alfons Hörmann
Deutscher Olympischer Sportbund e. V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

HAUSANSCHRIFT
Alt-Moabit 140
10557 Berlin

POSTANSCHRIFT
11014 Berlin

TEL +49(0)30 18 681-11156

FAX +49(0)30 18 681-55025

StK@bmi.bund.de

www.bmi.bund.de

Berlin, 17. Februar 2020

Sehr geehrter Herr Präsident,

mit großem Interesse habe ich Ihr Interview mit der dpa und Ihre Einschätzungen und Positionierung zu einer Bewerbung um die Olympischen Spiele 2032 gelesen. Wie auch schon Herr Minister Seehofer auf der DOSB Mitgliederversammlung im Dezember unterstrichen hat, wollen auch wir nicht nachlassen, sportliche Großereignisse nach Deutschland zu holen und dabei auch die Ausrichtung von Olympischen und Paralympischen Spielen in den Blick nehmen. Dabei sind die von Ihnen getroffenen Aussagen und aufgeworfenen Fragen wichtige Eckpunkte für die weitere Diskussion, die wohl nicht nur mit Ihren Mitgliedsorganisationen und den betroffenen Regionen geführt werden sollten.

Als Grundlage für einen Dialog bitte ich Sie, die von Ihnen zitierten Informationen mit uns zu teilen, um diese für die weitere Diskussion einordnen zu können. So bitte ich Sie um Zusendung der von Ihnen genannten Übersicht über das Erbe der bisherigen Bewerbungen als Ergebnis einer systematischen Analyse der letzten zwei Jahrzehnte sowie die konkreten Ergebnisse der von Ihnen erwähnten Forsa-Umfrage zur Stimmungslage der Bevölkerung in Berlin und NRW. Auch interessiert mich Ihre

Seite 2 von 2

Bewertung, insbesondere die zugrunde gelegten Bewertungskriterien, des Konzepts der Initiative RheinRuhr.

Ich freue mich, wenn wir mit den genannten Informationen auf einer gemeinsamen Grundlage in den nächsten Wochen den Austausch führen können.

Uns eint das Ziel, Deutschland zu einem führenden Standort für Sportgroßveranstaltungen zu etablieren. Dieses Ziel erfordert neue Ideen und voraussichtlich auch Änderungen der bisherigen Verfahren und Strukturen und ist bei weitem nicht auf die Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele begrenzt. Auch vor diesem Hintergrund bin ich sicher, dass die Erarbeitung der Nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen, für die wir uns gemeinsam auf ein Vorgehen und Fragestellungen verständigt haben, weiter vorangetrieben werden muss und nicht in Frage gestellt werden darf.

Mit freundlichen Grüßen





Deutscher Olympischer Sportbund · Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt a. M.

PRÄSIDENT

An den
Staatssekretär des Bundesministeriums des Innern,
für Bau und Heimat
Herrn Dr. Markus Kerber
Alt-Moabit 140
10557 Berlin



5. März 2020

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,
lieber Herr Dr. Kerber,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben, auf das ich gerne etwas näher eingehen möchte.

Präsidium und Vorstand des DOSB haben sich im Sinne ihrer Verantwortung in den letzten Wochen und Monaten sehr intensiv mit der Fragestellung einer möglichen Bewerbung um olympische und paralympische Spiele auseinandergesetzt. Nach fünf vergeblichen Versuchen in den vergangenen Jahren (Berlin 2000, Leipzig 2012, München 2018 und 2022, Hamburg 2024) sind gerade auch wir im Sport gefordert, vor einer neuerlichen Bewerbung alle relevanten Aspekte sorgsam abzuwägen und eine solche Entscheidung gut zu überdenken.

Aus unserer Sicht sind bei dieser komplexen Diskussion vielschichtige Aspekte zu berücksichtigen. Wir sehen vier Kernpunkte, die für uns als Grundlage einer möglichen Entscheidung besonders relevant erscheinen und mit denen wir uns deshalb besonders intensiv auseinandersetzen:

- Internationale Entwicklungen in der Sportpolitik
- Unterstützung der Bundesregierung
- Stimmungslage in der Bevölkerung
- Erbe einer möglichen Bewerbung

In Bezug auf die internationalen Entwicklungen spielt der veränderte Vergabeprozess des IOC eine ganz entscheidende und zentrale Rolle. Während früher die Entscheidung sieben Jahre vor den Olympischen und Paralympischen Spielen durch die IOC Session als höchstes Beschlussgremium des IOC getroffen worden ist, hat sich das IOC inzwischen für ein deutlich flexibleres Verfahren entschieden. Sobald ein geeigneter Kandidat zur Ausrichtung der Spiele gefunden worden ist, tritt das IOC in konkrete Verhandlungen mit diesem Kandidaten ein und entscheidet ggf. schon wesentlich früher. Aktuell gehen wir davon aus, dass die Entscheidung für 2032 möglicherweise schon im Jahr 2022 getroffen wird. Der Ansatz des IOC ist es, dass es nach Möglichkeit keine Verlierer auf dem Weg zu olympischen Spielen geben soll.

Diesen völlig neuen Ansatz haben wir uns zu eigen gemacht und auch wir möchten verhindern, dass sich nach dem Bewerbungsprozess eine Stadt oder Region als der große Verlierer versteht.

Alfons Hörmann
Deutscher Olympischer Sportbund · Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main
T +49 69 6700-400 · F +49 69 6701140 · hoermann@dosb.de · www.dosb.de



Das hat dazu geführt, dass wir uns zum einen intensiv mit dem Erbe von gescheiterten Bewerbungen auseinandergesetzt haben. Wir sind gerade dabei, mit Unterstützung von PROPROJEKT zu analysieren, welche bleibenden Werte Bewerbungen um Olympische und Paralympische Spiele für eine Stadt / Region aus Sicht des Sports hatten, auch wenn die Spiele nicht ausgerichtet werden konnten. Dabei werden für die jeweilige Stadt Aspekte wie Infrastruktur, Image, Sportentwicklung und Netzwerk in den Blick genommen und das bleibende Erbe dieser (gescheiterten) Bewerbung analysiert. Nach einer ersten Analyse durch PROPROJEKT sind wir jetzt gerade dabei, diese Ergebnisse nochmal von den Städten evaluieren und in Workshops vertiefen zu lassen. Wir hoffen, dass die Analyse Ende April abgeschlossen ist. Sobald uns diese Ergebnisse vorliegen, werden wir Ihnen diese selbstverständlich gerne zukommen lassen.

Ein zweiter wesentlicher Aspekt für die Entscheidung um eine mögliche Bewerbung ist aus unserer Perspektive die Unterstützung der Bevölkerung. Gerade aufgrund der zuletzt gesammelten Erfahrungen in Hamburg und München sehen wir hier einen zentralen Erfolgsfaktor für eine mögliche Bewerbung. Als Grundlage für eine fundierte Diskussion haben wir hierzu eine stichprobenartige FORSA-Befragung der Bevölkerung in Berlin und Rhein-Ruhr in Auftrag gegeben, um die Stimmungslage in den beiden denkbaren Städten für eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele 2032 besser einschätzen zu können. Wir haben diese Ergebnisse bislang ganz bewusst noch nicht veröffentlicht, weil wir zum einen verhindern möchten, dass diese bereits jetzt falsch interpretiert werden. Zum anderen dienten diese Ergebnisse vor allem dazu, ein erstes Stimmungsbild als Grundlage für eine Entscheidung im Präsidium des DOSB zu erhalten. Anhand der Ergebnisse lässt sich ablesen, dass die Initiative Rhein-Ruhr bereits seit zwei Jahren intensiv in der Region unterwegs ist und damit auch einen Beitrag zu einem positiven Stimmungsbild geleistet hat. Gerne übersenden wir Ihnen in der Anlage diese Umfrage vertraulich zu.

Das Präsidium des DOSB hat sich mit diesen Erkenntnissen in seiner Januar-Sitzung erstmals auseinandergesetzt. Zudem haben diverse Gespräche mit dem IOC-Präsidenten und der Arbeitsebene des IOC stattgefunden. Ergänzend dazu waren wir im offenen Austausch mit den möglichen Bewerbern in Berlin und Rhein-Ruhr. Daraus ist die klare Erkenntnis erarbeitet worden, dass zumindest für Berlin eine Vorbereitungszeit bis 2022 nicht ausreichen dürfte, um ein professionelles Konzept mit der unabdingbaren Zustimmung der Bevölkerung umzusetzen. Deshalb haben wir diesen Zwischenstand auch offen über ein dpa-Interview kommuniziert.

Die Frage der weiteren Vorgehensweise werden wir in bewährter Form sowohl innerhalb des nationalen Sports als auch in enger Abstimmung mit dem BMI und der betroffenen Region Rhein-Ruhr angehen. Damit wird es uns sicher gelingen, in partnerschaftlicher Form zu erarbeiten, ob und wann gegebenenfalls eine weitere Bewerbung für Deutschland Sinn macht. Somit kann diese zweifelsohne wichtigste Detailfrage für die Gesamtstrategie der nationalen Strategie für Sportgroßveranstaltungen gerne auch im Rahmen des Gesamtkonzepts mit behandelt werden.

Für weitere Rückfragen und Detailabstimmungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit sportlichen Grüßen

Alfons Hörmann

4. *Wie und durch wen sollte die Umsetzung der Nationalen Strategie um Großsportveranstaltungen finanziert werden und welche Summen sind für die einzelnen Bereiche notwendig, um eine minimal/maximale Zielerreichung zu gewährleisten?*

Eine Nationale Strategie kann kein Wunschkonzert sein. Wer glaubt, das Konzept sei nur dazu da, um mehr Geld in den Sport pumpen zu können, hat das Prinzip nicht verstanden. Ein Kernkonflikt bei der Arbeit an dieser Strategie war gemäß Aktenlage, die Erwartung des Sports, a) grundsätzlich einen Aufwuchs zu erhalten und b) auch die zusätzliche Finanzierung einer Kompetenzstelle aus Bundesmitteln zu sichern.

Ich denke nicht, dass sich eine Nationale Strategie darin erschöpfen sollte, dem Sport nur die Kassen besser zu füllen. Dafür braucht es keine Strategie. Im Übrigen sind, wenn ich kann nicht heißen: Jetzt ist der Topf besser gefüllt, alle bedienen sich und können so weitermachen wie bisher.

Da für 2020 und 2021 im Haushalt bereits ein beträchtlicher Aufwuchs für diverse Großveranstaltungen enthalten ist (ich glaube, insgesamt 38 Mio €), gibt das vielleicht einen Anhaltspunkt für jene Summen, die der Sport sich dann jährlich erhofft. Nur als grobe Schätzung. Für die Finanzierung einer möglichen Kompetenzstelle soll es angeblich um zwei Millionen Euro gehen.

Aber noch einmal: Was jetzt vorliegt, ist kein Konzept, auf dessen Grundlage über Geld geredet werden sollte. Ich glaube, meine Argumente dazu habe ich umfassend klar gemacht. Das muss noch einmal aufgerollt werden.

5. *Was sind aus Ihrer Sicht die maßgeblichen Kriterien für internationale Sportverbände bei der Entscheidung über die Vergabe einer Sportgroßveranstaltung an einen Ausrichter? Und welche Rolle spielen dabei die Aspekte Nachhaltigkeit und Umwelt?*

Natürlich sind die Finanzen stets das maßgebliche Kriterium. Ich möchte mich nur zu Olympischen Spielen und zu den olympischen Fachverbände äußern. Und da reicht das Spektrum, wie Sie wissen, von Organisationen und Verbänden wie IOC und FIFA, die mit ihren TV-Rechten Milliardensummen einnehmen, bis zu Verbänden, die keine TV-Gelder erhalten, sondern die Produktion ganz oder teilweise selbst bezahlen, damit sie wenigstens Geld von Sponsoren bekommen, weil sie einen TV-Stream garantieren. Sie wissen das alles. Auf welcher Skala der Umsätze wir uns aber bewegen: Jeder Verband/jede Organisation wird sich in erster Linie an den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen orientieren. Das kann gar nicht anders sein. Wenn es sonst passt und man über Nachhaltigkeit und Umweltschutz reden kann - wunderbar.

6. *Welche gesellschaftlichen Gruppen oder Akteure haben für Sie eine Schlüsselfunktion, wenn es darum geht, die Zustimmung in weiten Teilen der Bevölkerung für die Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen zu wecken und welche Kommunikationsstrategie, Kommunikationskanäle und Bürgerbeteiligungsformen würden Sie dafür empfehlen?*

Anzunehmen, man müsse nur irgendwie besser kommunizieren, dann ließe sich die Zustimmung bei diversen Referenden schon organisieren, wäre ein Irrglaube. Die Skepsis in der Bevölkerung sitzt tief, hierzulande und in anderen aufgeklärten Nationen. Ich habe mich in einigen Punkten dazu geäußert. Noch einmal in Kürze:

Sie kennen sicher die 2017 veröffentlichte Studie der Deutschen Sporthochschule und der Stiftung Deutsche Sporthilfe zur „Akzeptanz des Spitzensports in Deutschland – zum Wandel der

Wahrnehmung durch Bevölkerung und Athleten“.⁸⁰ Wie formulierte Christoph Breuer damals, einer der Autoren der Studie? „Wir konnten erstmals eine Kausalkette nachweisen, dass die Akzeptanz des Spitzensports in der deutschen Bevölkerung maßgeblich vom Vertrauen in die Integrität der Athleten, der Verbände und insbesondere der Funktionäre abhängt.“

Das Vertrauen in internationale (noch schlimmer) aber auch in deutsche Funktionäre tendiert gemäß Studie gegen Null. Das kann man akzeptieren und daran arbeiten, man kann derlei Ergebnisse, flankiert von Bürgervoten gegen Olympiabewerbungen, aber auch negieren.

Die Studie von Breuer et al. aus dem Jahr 2017 deckt sich durchaus mit einigen alarmierenden Ergebnissen jener Forsa-Umfragen, die der DOSB Ende 2019 erstellen ließ und die im Aktenkonvolut des BMI enthalten ist: „Meinungen der Bürgerinnen und Bürger in Berlin zur Bewerbung um die Austragung der Olympischen Spiele“/„Meinungen der Bürgerinnen und Bürger in den Städten der Rhein-Ruhr-City zur Bewerbung um die Austragung der Olympischen Spiele 2032“⁸¹. In diesem Rahmen wurden das Image von DOSB, DTB, DLV, DFB, IOC und FIFA abgefragt. Auf einer Skala von +5 bis -5 bekam der DOSB in Berlin lediglich eine Note von 0,1, der DFB -1,2, das IOC erhielt eine -1,7, die FIFA eine -2,7. In den NRW-Städten war das Ergebnis minimal besser, dennoch eine Katastrophe: DOSB +0,8, DFB -0,7, IOC -1,2, FIFA -2,4.

Diese tief sitzenden Vorbehalte lassen sich nicht mit „Kommunikationsstrategien“ ausräumen. Da hilft nur Best Practice, gute Unternehmensführung, Transparenz - über einen langen Zeitraum. Das kann Jahrzehnte dauern. Ich sehe keinerlei Anzeichen, dass sich auf breiter Front irgendetwas positiv zu Gunsten der internationalen Sportverbände verändert. Sie reden ja von Sportgroßveranstaltungen, insofern können wir den Breitensport ausklammern.

7. Auf welchen Zeithorizont ist die Umsetzung der Strategie angelegt? Sollte hierfür eine eigene Institution gegründet werden oder ist eine Art Clearingstelle für die verschiedenen Stakeholder sinnvoller? Wie weit sollte die Politik in Bund und Ländern in die Umsetzung der Nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen eingebunden sein und in welchen Bereichen ist die Umsetzung besser in den Händen des organisierten Sports oder anderer Akteure aufgehoben?

Ich habe mich auf mehreren Seiten ausführlich dazu geäußert. Eine überzeugende Nationale Strategie, einem demokratischen Gemeinwesen angemessen, muss zwingend über einen Zeithorizont von mehreren Jahrzehnten betrachtet werden. Über einen so langen Zeitraum gibt es weltweit nur ein überzeugendes Beispiel in einer demokratischen Nation: Kanada.

Eine Kompetenzstelle sollte halt Kompetenz haben und diese weiter entwickeln, das liegt in der Natur der Sache. Das kann keine Abteilung des DOSB sein. Ich bin kein Experte für die Frage einer organisatorisch-rechtlichen Umsetzung. Ich habe versucht darzulegen, dass die inhaltlichen Vorarbeiten längst noch nicht ausreichen, um bereits sinnvoll über die Umsetzung und über eine solche Kompetenzstelle zu verhandeln. Ich denke, hier läuft gerade einiges gewaltig schief.

8. Wie bewerten Sie die Reformfähigkeit der internationalen Sportverbände sowie des IOC und des IPC und welche Argumente sprechen dafür oder dagegen, ob diese Organisationen als

⁸⁰ <https://www.jensweinreich.de/2017/01/30/was-vom-tage-uebrig-bleibt-102-studie-zur-akzeptanz-des-spitzensports-und-zur-rasant-schwindenden-glaubwuerdigkeit-von-funktionaeren-und-verbaenden/>

⁸¹ <http://bit.ly/NS-SGV>

kommerziell tätige und insbesondere mit Medienrechten handelnde Wirtschaftsunternehmen oder als rein gemeinnützige Organisationen einzustufen sind?

Noch immer operieren zahlreiche olympische Wertsportverbände auf einem katastrophalen Niveau, dass u. U. eine Einstufung nach dem RICO Act für kriminelle Organisationen rechtfertigen würde.

Grundsätzlich bin ich überzeugt davon, dass der olympischen Wertsport seine dunkelsten Momente erst vor sich hat. Nur ein Teil der aktuell 40 Weltverbände im olympischen Programm werden einigermaßen durchleuchtet von investigativen Journalisten und in der Folge immer öfter von Staatsanwälten. Katar, Russland, China, nun auch Saudi-Arabien sind die Supermächte. Noch Fragen?

Deutschlands Sportverbände haben in Sachen Good Governance gewaltigen Nachholbedarf. Das habe ich am Beispiel des Good Governance Observers belegt. Hallo, DFB!

In fast allen Weltverbänden, die von Korruption und kriminellen Umtrieben geplagt sind, teilweise seit Jahrzehnten, spielen deutsche Fachverbände und Funktionäre keine rühmliche Rolle, sondern lavieren traditionell eher an der Seite der Verbandsfürsten, die mitunter abgeurteilt sind, meist aber ungestraft davon kommen. Das ist insgesamt eine Schande, Beispiele gibt es genug. Und alle sind bestens belegt.

An positiven Beispielen aber fallen mir nur wenige ein. Christian Baumgartner (Gewichtheben) ist so ein Fall - einer der ganz wenigen deutschen Funktionäre, die international konsequent den schwierigen Weg gegangen sind und mögliche kriminelle Umtriebe aufgeklärt haben.

Organisationen wie das IOC und die FIFA, die viele Milliarden umsetzen und dabei allerlei Steuervergünstigungen und viele andere Sonderregeln genießen, sind aus meiner Sicht internationale Konzerne. Allesamt zudem Monopole. Sie operieren aus meiner Sicht in einem partiell rechtsfreien Raum, in einer Parallelgesellschaft. Daran hat sich nichts geändert.